

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 19. Montags den 13. Februar 1826.

Berlin, vom 8. Februar.

Des Königs Majestät haben dem General-Superintendenten und Consistorialrath Engelken in Stettin, ingleichen dem General-Superintendenten und Consistorialrath Westermeier in Magdeburg die Würde eines evangelischen Bischofs beizulegen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Schmidt in Schweidnitz zum ersten Kreis-Justizrath des Schweidnitzer, Striegauer und Waldenburger Kreises, desgleichen den Stadrichter Fähndrich in Striegau zum zweiten Kreis-Justizrath des Striegauer Kreises und den Justitiarius Hübner in Schweidnitz zum zweiten Kreis-Justizrath des Schweidnitzer Kreises, und den Bau-Inspektor Briesen zum Regierungs- und Baurath bei der Regierung zu Münster allergnädigst zu ernennen geruhet.

Köln, vom 1. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst an den hiesigen Geschichtsforscher Herrn J. W. Brewer Folgendes zu erlassen geruhet: „Ich habe die eingesandten 12 Hefte der von Ihnen herausgegebenen vaterländischen Chronik empfangen, und Ihnen, unter Bezeigung Meines Dankes die beikommende goldene Medaille zum Angedenken verehren wollen.

Berlin, den 22 Januar 1826.

Friedrich Wilhelm."

Frankfurt a. M., vom 2. Februar.

Am 31sten Januar wurde die sterbliche Hülle Ihrer Durchl. der am 25sten hierselbst verstorbenen Frau Fürstin v. Stollberg-Gedern, auf eine, dem hohen Stande der Verstorbenen würdige Weise auf dem Sachsenhäuser Kirchhofe zur Erde bestattet. Diese Fürstin sah die großen Ereignisse von beinahe einem Jahrhundert an sich vorüber gehen, und ihre Familie war vielfältig darein verflochten. — Die Fürstin Elisabeth Philippine Klaudine von Stollberg-Gedern ist der letzte Sprößling des alten Hauses der Fürsten von Hornes in den Niederlanden. Sie wurde im Jahre 1733 geboren, und vermählt zu Jéque im Hennegau den 22. October 1751 an Gustav Adolph, Prinzen von Stollberg-Gedern, k. k. General und Commandant der Festung Nieuport. Im Jahre 1757 verlor sie ihren Gemahl in der Schlacht bei Leuthen. Drei Töchter aus dieser Ehe hatten merkwürdige Schicksale: Die älteste wurde die Gemahlin des Prinzen Jakob Eduard von York, Prätendenten von England, und nachdem sie von demselben wieder geschieden war, knüpfte sie ihr Schicksal an den Grafen Alfieri, den hoch erhabenen edlen Dichter der Italiener, dessen Herz und Geist an ihr einen würdigen Gegenstand fand, und der ihr zu gefallen, ihrer würdig zu sein, mit rastlosem Eifer nach dem Lorbeer strebte. Die Asche dieser unsterblichen Liebenden ruht unter einem gemeinschaftlichen Grabmal in der Kreuzkirche zu Florenz, zwischen Machiavell und Michel

Angelo. Die zweite Tochter der Fürstin war in erster Ehe mit dem Herzoge von Berwick, und in zweiter mit dem Prinzen von Castelfranco, spanischen Gesandten in Wien ꝛc. vermählt. Die dritte endlich, vermählt an den k. k. Feldmarschall Grafen von Arberg, Hofdame und Freundin der Kaiserin Josephine, hat die wichtigsten Ereignisse Frankreichs in letztvergangener Zeit als Augenzeuge gesehen, und das Schicksal ihrer Freundin auf dem Thron bis an das Grab getheilt. Die Verstorbene lebte seit mehr als 20 Jahren hier in Frankfurt.

Hannover, vom 3. Februar.

Am 1sten hatte eine Deputation beider Kammern die Ehre, Sr. königl. Hoheit dem General-Gouverneur, Herzog von Cambridge, aufzuwarten, um Hochdemselben die Verehrung und Anhänglichkeit der Stände auszudrücken, wobei mit gerührtem Danke dessen erwähnt wurde, was Se. königl. Hoheit bei dem traurigen Ereignisse des verflossenen Jahres für das Land gethan. Der Herzog geruhte in sehr verbindlichen Ausdrücken zu antworten. Es sey ihm um so leichter geworden, sagte er, bei einer übrigens traurigen Veranlassung seine Pflicht zu erfüllen und die Befehle seines Königs zu vollziehen, da er zugleich die Liebe zu vergelten habe, die ihm in diesem Lande bewiesen worden. Er gedenke gern und wiederholt des Gemeinsinns, der alle Einwohner belebt habe. Er ermahnte schließlich die Stände, es ihre treue Sorge seyn zu lassen, diesen zu erhalten und immer mehr zu verbreiten.

Hamburg, vom 5. Februar.

Nach Privatbriefen aus London vom 31sten Januar ist eine Königl. Proclamation erschienen, der zu Folge Niederländische Schiffe in Brittischen Häfen ganz so behandelt werden sollen, als Brittische Schiffe in Niederländischen Häfen. Das Tonnengeld beträgt ⅙ mehr als bei den Britt. Schiffen. Im Allgemeinen gründen sich diese wie die andern festgesetzten Abgaben gänzlich auf das Prinzip der Reciprocität.

Vom Mayn, vom 4. Februar.

Der kaiserl. russische Geheimerath und bevollmächtigte Minister am hohen Deutschen Bundestage, Baron von Anstett, hat mittelst Note dem Senat der freien Stadt Frankfurt das allerhöchste Kaiserl. Notificationsschreiben vom 19ten Dez. v. J. übersendet, womit Se. K. M. Nicolaus I. geruhen, das am 19. Nov. v. J. erfolgte Ableben S. M. des Kaisers Alexander glorreichen Andenkens, so wie Allerhöchstihre darauf erfolgte Thronbesteigung dem Senat anzuzeigen.

Durch Zuger Landjäger sind die berüchtigten, in den Prozeß der Clara Wendel verwickelten Gauner, Bernhard Feuchter und seine Gefährtin Meye Ulrich, genannt das Hüninger Stücks Meje, die Geliebte des sogenannten Urner Franz (er selbst entrann) und zwei Kinder, in einem Wald bei Chaam, unter einem dicken Gebüsch lagernd, am 6ten Januar um Mitternacht gefangen, und die Meye Ulrich von Zug nach Zürich transportirt worden. Bernard Feuchter hingegen, der durch einen Schuß tödtlich verwundet wurde, liegt im Hospital in Zug.

Brüssel, vom 3. Februar.

Der 4te Versuch der 2ten Kammer der Generalstaaten am 30. v. M. eine Sitzung zu halten, war wieder vergeblich, indem mit Einschluß des Präsidenten nur 55 Mitglieder versammelt waren. Die Sitzung wurde nochmals zum 1sten d. vertagt. — Am 1sten d. wurde sie endlich vollzählich, d. h. es waren 56 Mitglieder, oder eines über die Hälfte anwesend. Es wurde ihr eine K. Botschaft mit einer geänderten Abfassung des 3. Buchs des Handels-Gesetzbuchs in drei Gesetzentwürfen vorgelegt, so wie der Bericht über den Zustand der Armen-Verwaltung im Jahre 1824; dreizehn Bittschriften von Kaufleuten, Fabrikanten u. s. w. theils für, theils wider den neuen Zollgesetzentwurf u. s. w. Es erhob sich die Diskussion über die vorgeschlagene Fortdauer mit einiger Modifikation, von der Steuer für den Viehfonds und sie wurde mit 40 gegen 6 Stimmen angenommen.

Die Gazzetta di Firenze vom 21. Januar meldet aus Hydra vom 12. December, daß die Hellenischen Kriegsschiffe dort acht Aegyptische Schiffe mit reichen Ladangen, die der Navarch Sachturis genommen, hineinbugsirt hätten.

Vorgestern fand in Gent die Eröffnung des Blumen-Saales statt. Der Kälte dieser Jahreszeit ungeachtet, konnte man keine schönere und reichere Ausstellung sehen. Die schönsten Pflanzen aus China, Japan, Indien, vom Vorgebirge der guten Hoffnung, von den Antillen, aus Mexiko und Peru standen in voller Blüthe da. Es wurden demnächst die gewöhnlichen Preise vertheilt.

In einem Lütticher Blatt liest man die Nachricht, Don Pedro habe zu Anfang des Decembers die brasilianischen Kammern versammelt, und ihnen aus dem mit Portugall abgeschlossenen Vertrag einen geheimen Artikel mitgetheilt, durch welchen der Kaiser von Brasilien für sich und seine Nachkommen auf die Thronfolge in Portugall völlig verzichtet. Demnach würde Don Miguel einst die portug. Krone erben.

Die Amsterdammer Zeitung enthält ein Schreiben aus Batavia vom 23. September, welches Folgendes meldet: „Es sind zwar in den innern Provinzen von Djacjacarta und in der Umgegend von Samarang Unruhen ausgebrochen, man hat aber die Rebellen angegriffen und sie fangen schon an, sich zu zerstreuen. Alles um uns her ist ruhig und man hofft, daß der Ueberrest der Insurgenten bald zerstreut seyn wird. Die Generale Kock und van Geen hatten eine bedeutende Macht beisammen, und eine Stellung ganz in der Nähe der Rebellen."

Paris, vom 2. Febuar.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde zur Bildung der neuen Büreaux geschritten, in welche die Kammer sich zur vorläufigen Prüfung der ihr vorgelegten Gesetzvorschläge theilt. — Der Präsident verlas ein Schreiben des General-Majors der Nationalgarde von Paris, Herzogs von Reggio, welcher zur Verfügung der Kammer während der Dauer der gegenwärtigen Sitzung einen Ehrenposten der Nationalgarde stellt. — Wurde angenommen. Die Kammer schritt hierauf zur Wahl der 5 Candidaten zur Präsidentschaft, aus denen bekanntlich der König einen erwählt.

Ueber die Stelle in der königl. Eröffnungsrede, wodurch den Kammern der Entwurf eines Gesetzes zu Beschränkung der unbedingten Zertheilbarkeit ländlicher Besitzungen und zu Vervollkommnung des Systems der Majorate angekündigt wird, enthält die Etoile einen Artikel, woraus wir Folgendes mittheilen: In einer Zeit, wo durch den Mißbrauch der Preßfreiheit die gesellige Ordnung immer erneuten Angriffen Preis gegeben wird, wo die Bande der väterlichen Gewalt immer loser werden, wo das ganze Volk sich in Individuen auflöst und den schönen Boden Frankreichs ins Unendliche zerstückelt, und wie ein Papiergeld von Hand zu Hand gehen läßt, erscheint es nothwendig, dieser Auflösung der Gesellschaft durch starke und kräftige Institutionen ein Ziel zu setzen. Unter den Institutionen, welche die alte Monarchie umgaben und derselben Dauer und Kraft ertheilten, verdienen vor allen das Recht der Erstgeburt und die Substitutionen genannt zu werden. Es ist nicht schwer einzusehen, daß die Wiederherstellung jener Institutionen dem Interesse der väterlichen Gewalt, des Eigenthums und des Thrones auf gleiche Weise entsprechend ist. Wer fühlt in der That nicht das Bedürfniß, der väterlichen Gewalt zu Hülfe zu kommen? Ohne diese Gewalt giebt es keine häuslichen und keine erblichen Tugenden, und diese Gewalt war es, worauf die Charakterfestigkeit und innere Stärke der Römer beruhten, und überhaupt erhalten durch dieselbe die Gesellschaften erst wahrhafte Dauer und Gediegenheit. Nun aber sind es vornämlich die Substitutionen, welche der väterlichen Gewalt zu Hülfe kommen, und die letztere verstärken heißt zugleich zur Befestigung der väterlichen Autorität des Monarchen beitragen. Hat denn aber, wird man sagen, nicht der König bereits an dem Adel seine Stütze? Darauf erwiedern wir, was hilft ein blos nomineller Adel, dessen väterliches Erbe durch die Stürme der Revolution zerstreut worden ist, der mit Ausnahme weniger Familien weder einen erblichen Heerd, noch sonst etwas von äußern Mitteln besitzt, worauf er sich stützen könnte. Nirgends ist dieser Adel weder von demselben Geist beseelt, noch desselben Ursprungs. Was will also eine so schwache Stütze sagen? Allerdings bildet das aristokratische Element, obschon unvollständig entwickelt, die Grundlage der Pairskammer, welche in Ermangelung eines großen Besitzes sich durch den Glanz ihrer Prärogativen und ihre politische Würde auszeichnet; allein die sekundaire Aristokratie, welche die Pairie umgeben, und ihr zur Stütze dienen

muß, existirt nicht, und diesem Mangel ist nicht anders abzuhelfen, als durch Substitutionen und durch das Recht der Erstgeburt. — Das Prinzip des Eigenthums verliert unter den gegenwärtigen Umständen immer mehr an Macht und die Nachtheile davon, rücksichtlich einer guten Staatsverwaltung, sind eben so groß, als zahlreich. Die übertriebene Theilung des Grundeigenthums in großen Reichen, zerstreut die Familien, untergräbt die Sitten, giebt der industriellen Aristokratie das Uebergewicht, veranlaßt unter Umständen selbst Hungersnoth, und setzt eine ganze Nation den Unternehmungen des Despotismus aus.

Die Oppositionsblätter erkennen in der königl. Thronrede die milden und väterlichen Gesinnungen des Königs gebührend an, allein die in derselben ausgesprochene Politik der Regierung lassen sie nicht unangefochten, da, wie sie sagen, dieser Theil der Rede, für den die Minister verantwortlich sind, der öffentlichen Beurtheilung anheim fällt. Der Courier français, der Constitutionnel und das Journal du Commerce vermissen in der Rede drei wesentliche Punkte: die Angelegenheiten Spaniens, Griechenlands und der neuen amerikanischen Staaten. Dagegen sagen sie den Ministern etwas Schmeichelhaftes darüber, daß sie diesmal das ihnen sonst so verhaßte Wort: „la Charte,“ für welches sie im vorigen Jahre das allgemeinere Wort: „les institutions“ gebraucht hatten, in die Rede aufgenommen haben. Von dem Einhaltthun der ferneren Zerstückelung des Grundeigenthums wollen diese Blätter durchaus nichts wissen. „Man sehe nur zu, sagt der Constitutionnel, was die Zerstückelung des Grundeigenthums, wie es die Minister nennen, hervorgebracht hat. Sie hat Industrie und allgemeinen Wohlstand geschaffen und unsere Landleute, die unter dem alten Regimente Bauern waren, zu Staatsbürgern des neuen Regiments erhoben. Dank sey es dieser Theilung der Grundstücke! Diejenigen, welche uns Brod schaffen, sind nicht mehr dem Hungertode ausgesetzt, sie tragen gute Röcke, sie fahren in Diligencen, sie erziehen zahlreiche Familien, welche das Elend und die Unterdrückung nicht mehr decimiren!“

Ueber die bei der Wahl in dem Arrondissement Lisieux statt gefundenen Umtriebe, wird von dort her in dem Constitutionel Folgendes berichtet: „Die ganze administrative Maschine war in Bewegung. Nichts war versäumt, um den Triumph des Ministeriums, oder vielmehr des einen Ministers zu sichern. Da man dem Canton Honfleur nicht traute, wurden hier alle großen Mittel der Wahltactik entwickelt. Der Präfekt und Unterpräfekt begaben sich persönlich dahin und hielten Reden, in denen man sich nicht scheute, einen erlauchten Namen zu mißbrauchen. Man sagte den hier versammelten Wählern, daß Herr v. Villele die Monarchie gerettet habe, und daß das Arrondissement auf seine vollständige Gunst rechnen könne, wenn es Herrn v. Neuville, seinen Verbündeten, wählen würde; daß es dagegen auf nichts zu rechnen habe, wenn es Herrn Dupin wähle. Ein so gebieterischer Befehl von andern Drohungen begleitet, konnte den Erfolg nicht zweifelhaft lassen. Sonderbar aber war es, daß die Getreuen der Quotidienne, welche geschworen hatten: keinem Verwandten des Herrn v. Villele ihre Stimme zu geben, dennoch alle für Herrn v. Neuville gestimmt haben. Herr Delalot, der von den äußersten Rechten begünstigt wurde, hat nur eine einzige Stimme erhalten.

Lord Ponsonby, der kürzlich nach England abgegangen (und der Sr. Maj. am 30. Januar in Windsor mit vorgestellt wurde) ist zum K. Großbritt. Gesandten bei der Plata-Union ernannt.

Der englische Courier hebt aus dem Telegraphe haytien Bemerkungen aus, über die Ordonnanz vom 19. April 1825, durch welche der König von Frankreich die Unabhängigkeit von Hayti anerkannt hat. „Dieser Aufsatz, sagt der Courier, scheint nicht offiziell zu seyn, sieht aber die Sache aus einem Gesichtspunkte an, der mit den bekannten Grundsätzen des Präsidenten Boyer sehr übereinstimmt. — (Den Hauptinhalt des Artikels haben wir schon in Nro. 17. dieser Zeitung gegeben, doch hohlen wir noch Folgendes nach. Es heißt:) Die Worte: „Ehrfurcht, Dankbarkeit, Unterwerfung, Anerkennung der Souverainetät Frankreichs“ befinden sich nicht in den diplomatischen Verhandlungen, die bei Gelegenheit der Sendung des Baron v. Mackau gepflogen wurden. Diese Worte hat man nir-

gends als in Liedern hören können, gedichtet in der Trunkenheit der Freude, und eingegeben von einem Leichtsinne, den vernünftige Männer nicht gebilligt haben. Diese Worte wurden des Reimes wegen angewendet, — und dann sind ja Lieder weiter nichts als Lieder!"

Der Aristarque begleitet diesen Artikel mit folgender Note: „Diese Bemerkungen des Journals von Hayti werden keinen Vernünftigen überraschen; man mußte auf diese auffallende Abläugnung der Behauptungen des Minister-Präsidenten gefaßt seyn. Die Wahrheit ist, daß der Minister für Rechnung Frankreichs mit den Negern von Hayti auf dem Fuße der rührendsten Gleichheit unterhandelt hat. Wir haben es zu seiner Zeit gesagt; das offizielle Journal von Hayti wiederholt es heute, und man sieht, mit welcher Unverschämtheit! . . . Alles das wird indessen Herrn v. Villele nicht hindern, im Nothfalle zu erklären, daß er es vollkommen verstanden habe, die Würde der Krone, die Ehre des Hauses Bourbon und Frankreichs Ehre zu schonen!"

Der Courier français spricht von lebhaften Debatten, welche im Staatsrath bei Gelegenheit der Einregistrirung der päpstlichen Bulle über das heilige Jahr vorgefallen seyen. Vornehmlich sollen der Graf Portalis und Herr Favard Langlade die gallikanische Kirche und der Vicomt von Conny den Ultramontanismus in Schutz genommen haben und letzterer so stürmisch geworden seyn, daß der Großsiegelbewahrer ihn bisweilen einzulenken ersuchen mußte.

Den 1sten v. M. betrug das Portefeuille der Bank, das lange Zeit zwischen 40 und 50 Millionen geschwebt, nahe an 155 Millionen. Die Dividende betrug voriges Jahr 98 Fr. Es ist während desselben Jahres für 638 Millionen 248,321 Fr. (148 Mill. 902,321 Fr. mehr als im Jahr 1824) discontirt worden. Die disponible Reserve beträgt gegenwärtig 5 Millionen 78,900 Fr., welche in 5proz. Renten angelegt worden sind. Zu Anfang des Jahres 1825 waren bei der Bank für 80 Mill. Gold- und Silberbarren deponirt; am Ende dieses Jahres aber nicht mehr als für 31 Mill. 690tausend Franken.

In dem Bureau der Polizey und des Kriegsministeriums ist die Rede, die 1500 Gensd'armes, welche täglich das Pflaster von Paris betreten, noch mit 500 zu vermehren. Vor der Revolution versah der Polizeylieutenant den ganzen Dienst der Hauptstadt mit 1058 Mann zu Fuß und zu Pferde, und damals hatte er nicht den Vortheil, die 12 Municipalitäten von Paris und so viele Angestellte und Beamte seiner Verwaltung zum Beystand aufrufen zu können. Jetzt will man diese Zahl verdoppeln, ohne zu bedenken, wie nützlich man sich der Nationalgarde zu dem Zwecke bedienen könnte.

Es erscheint von heute an eine neue, wir glauben ministerielle, Zeitung unter dem Titel: Spectateur. Ein Blatt von andrer Gesinnung würde die erforderliche Zustimmung des Ministeriums nicht erhalten haben und das neue ist vielleicht bestimmt, das Drapeau blanc zu ersetzen.

Die Familie des in Brüssel verstorbenen Malers David hatte dem Grafen v. Villele eine Bittschrift an den König eingereicht, in welcher sie Se. Majestät ersucht: ihnen zu verstatten, die sterblichen Reste ihres verbannten Vaters nach Paris bringen zu dürfen, um sie daselbst auf dem Kirchhofe des Pater La Chaise, zu beerdigen. Hr. v. Villele antwortet hierauf, daß er die Bittschrift dem Ministerrathe vorgelegt, welcher dieselbe jedoch nicht statthaft gefunden. — Die Familie protestirt nun feierlich gegen dieses Verfahren.

Hr. Moritz Schlesinger hat als Bevollmächtigter des Herrn Carl Maria v. Weber dessen Vertheidigung gegen Herrn Castil-Blaze übernommen und einen Aufsatz in die öffentlichen Blätter einrücken lassen, in welchem er unter andern sagt: „Nachdem Hr. Castil-Blaze drei Tage hatte vorüber gehen lassen, bevor er auf die Briefe des Hrn. v. Weber antwortete, war ich mir diese seine Antwort nicht mehr vermuthen. Als Landsmann und Freund des berühmten Componisten des Freischützen, und von ihm beauftragt, seine Angelegenheiten in Paris zu besorgen, werden Sie mir gestatten, daß ich in seinem Namen die vornehmsten Argumente des Hrn. Castil-Blaze zurückweise. — Ich gebe zu, daß nach der bestehenden Gesetzgebung ein jedes gestochene oder gedruckte Werk eine gute Prise für die Nachdrucker der Nachbarländer ist. Allein ist es wohl derselbe Fall

mit der Bekanntmachung eines Manuscripts, welches der Autor nicht zum Drucke bestimmt hat? Dies ist die Frage zwischen Hrn. v. Weber und Hrn. Castil-Blaze. Der letzte läßt, ohne Anstand zu nehmen, für seine Rechnung die große Partitur des Freischützen drucken, deren Eigenthum sich Hr. v. Weber vorbehalten, die er an Niemanden verkaufen wollte.

Zwei Leute, die man seit einigen Tagen häufig die Barriere von Charonne passiren sah, ließen sich auch vorgestern, den Hut unter dem Arm, wie harmlose Spaziergänger dort sehen. Da man aber bei solcher Kälte gewöhnlich den Hut aufzubehalten pflegt, so wurden die Zollbeamten aufmerksam, und bemerkten in dem Hute eines jeden dieser Herren ein Taschentuch, das etwas zu enthalten schien. Sie luden sie ganz höflich in das Zollhaus, und nach angestellter Untersuchung fand man in dem einen Hut ein Packet mit 8000 Fr. in Golde, in dem andern sogar 10,000 Fr., ebenfalls Goldstücke, eingewickelt. Die Leute werden befragt, wer sie seyen; der eine nennt sich Madagaty Virgil, Schlosser von Profession, der andere heißt Gaetano Ratta, und ist ein Buchdrucker; das Gold wollen sie gefunden haben. Allein die Tücher hatten das Zeichen der Finder, und der Schatz war in gleichen Rollen vertheilt, aus Börsenbülletins bestehend, die sämmtlich nur einige Tage älter sind, als der Mordanfall auf den Wechsler Joseph im Palais-Royal. Wie natürlich, hat man die beiden Italiener sogleich zur Verfügung des königl. Prokurators gestellt.

Man schreibt uns (berichtet der Constitutionel, aus London unter dem 27.), daß die engl. Regierung Hrn. Dawkins beauftragt hat, dem Congreß von Panama beizuwohnen. Er wird sich mit seinem Sekretair auf der Fregatte Galatea einschiffen, welche sogleich nach Chagre unter Segel geben wird. Er wird sich hierauf nach Carthagena begeben, um Sir Alexander Cockburn, Minister Se. britt. Maj. bei der Regierung von Columbien an das Land zu setzen. Man kann auf die Wahrheit dieser wichtigen Nachricht zählen.

Herr Ch. Lucian Bonaparte hat in Amerika eine Naturgeschichte der Thiere der Vereinigten Staaten herausgegeben; das Werk ist mit prächtigen kolorirten Kupfern geziert.

London, vom 31. Januar.

Gestern hielt Se. Majestät der König Cour und ein feierliches Ordens-Capitel im Schlosse zu Windsor, und schlugen, in Gegenwart von 7 Rittern, den Herzog von Dorset zum Ritter des blauen Hosenband-Ordens. Hierauf hatte Hr. Canning eine lange Audienz bey Sr. Maj., nachdem er vorher den Brasilianischen Gesandten bey dem hiesigen Hofe, Baron Itabayana, Sr. Maj. vorgestellt hatte. Der K. Russische Bothschafter, Graf Lieven, überreichte sein neues Beglaubigungsschreiben. Nach Beendigung der Audienzen war Geheimerath, in welchem die Thronrede vorgelesen und von Sr. M. genehmigt wurde. Um 5 Uhr ging das Conseil auseinander, und die Grafen von Liverpool, Westmoreland, Bathurst und Hr. Canning hatten die Ehre, mit Sr. Maj. zu speisen, und, mit Ausnahme des ersteren, die Nacht im Pavillon zuzubringen.

Die Hofzeitung vom 28sten enthält jetzt die (schon neulich gemeldete) Ernennung des Herzogs von Wellington zum außerordentlichen Botschafter Sr. Majestät, um dem Kaiser von Rußland Höchstihre Glückwünsche zu seiner Thronbesteigung zu überbringen. Der Herzog geht am 4. Februar hier ab und reist in Begleitung seiner 3 Adjutanten, Lord Fitzroy Somerset, Francis Gower und Dundas, so wie seines ältesten Sohnes, des Marquis von Douro. Dem Vernehmen nach ist er zugleich mit einer wichtigen diplomatischen Mission, hinsichtlich der Griechisch-Türkischen Angelegenheiten, beauftragt.

Die unbeschreibliche Noth der Seiden-Arbeiter hat Se. Majestät bewogen, 1000 Pfd. St. für sie auszusetzen und es ist darauf eine Unterzeichnung für sie eröffnet, mit hoffentlich gutem Fortgange. Niemand dehnt jedoch das Mitleiden in dieser Hinsicht auf die Brodtherren der armen Leute mit aus, die, wie immer allgemeiner eingesehen wird, den Nothstand durch vermeint schlaue Spekulationen, die sie auf die bevorstehende Zoll-Aenderung in diesem Artikel gründeten, und mit denen sie Schiffbruch gelitten, selbst herbeigeführt und die Menge „französischer" Seidenwaaren, womit wir überführt sind, selbst verfertigt haben, um sie als eingeschwärzte ausbieten zu lassen. Unsere Blätter, bestärken dieses alles durch Auszüge aus Lyoner und Pariser Zeitungen, worin

die höchste Bestürzung über den Nachtheil geäußert wird, den die Operationen und der Wetteifer der englischen Fabriken den ihrigen theils bringe, theils drohe. Da auch die inländischen Seidenweber erklärt haben, ohne einen Zoll von 60 pCt. auf auswärtige Seidenzeuge nicht bestehen zu können, so wird mit Grunde dagegen bemerkt, daß eine Fabrik, die um zu bestehen, das Publikum in so unverschämten Grade besteure, mit Recht zu Grunde gehe.

Hr. Heber, Parlamentsmitglied für die Universität Oxford hat resignirt. Sämmtliche Tageblätter beeifern sich, der Universität Herrn Canning als Candidaten zu empfehlen. Bisher standen ihm seine Ansichten über die katholischen Angelegenheiten Irlands entgegen.

An der Börse hieß es, die spanische Regierung habe den Vorschlag gemacht, die Forderungen der brittischen Kaufleute (400,000 Pfd. St.) mit den Obligationen der neuen anerkannten Anleihe zum Börsenpreise, wie sie sich verkaufen lassen, zu bezahlen. Diese Staatsschuld trägt 5 pCt. Zinsen und ist in 10 Jahren rückzahlbar. Herr Canning soll den Betheiligten gerathen haben, das Anerbieten anzunehmen.

Seit Anfang des Jahres ist hier ein neues Journal unter dem Titel: The Representative, erschienen. Dieses Journal, welches mit großen Worten angekündigt wurde, scheint die voreiligen Lobsprüche nicht zu rechtfertigen. Was die Franz. Politik betrifft, so scheint es (sagt der Cour. français) unter dem Einflusse des Ministeriums geschrieben zu werden. Nachdem in diesem Blatte mehrere Angriffe auf Hrn. von Villele mit einem gewissen Anscheine von Feindseligkeit gemacht worden sind, so wird doch immer auf eine Weise geschlossen, durch welche man den Talenten und der Gewandtheit dieses Ministers Lobsprüche ertheilt. — In demselben Blatte befindet sich die bestimmte Versicherung, daß Lord Cochrane sich an die Spitze einer See-Expedition stellen werde, welche zur Unterstützung der Griechen in den Häfen von Nordamerika ausgerüstet worden sei. Schon kündigt man an, daß er die egyptische Flotte vernichten und durch die Dardanellen dringen werde.

Die katholischen Bischöfe sind seit dem 18ten in Dublin versammelt. Sie haben mehrere Resolutionen in Betreff der öffentlichen Erziehung gefaßt, sind auch außerdem zu dem Entschlusse gekommen, daß sie, so lange die Katholiken ihrer Rechte beraubt sind, keine Geld-Unterstützungen von der Regierung, noch von dem Staate zu bewilligende Gehalte, annehmen würden, wenn eine solche Maaßregel nicht auf völlige Unabhängigkeit der katholischen Kirche begründet wäre und von allen katholischen Gemeinden Irlands gebilligt würde.

Es bestätigt sich, daß die HH. Hurst Robinson u. Comp. ihr Geschäft wieder beginnen.

Sonnabend stellten die HH. Key und Gebr., eine der größten Papierhandlungen en gros, ihre Zahlungen ein. Sie sollen seit 2 Monaten gegen 200,000 Pf. ihrer Wechsel oder Anweisungen unbezahlt zurück erhalten haben.

Der Königl. bayer. Finanzrath, Hr. v. Yelin, der in Begleitung seines Freundes, Hrn. v. Eichthal, eine wissenschaftliche Reise durch England und Schottland unternahm, ist nach einem sechswöchentlichen Krankenlager zu Edinburg im 55sten Lebensjahre gestorben. Der Lord Provost von Edinburg, Sir Walter Scott, Sir Wm. Hamilton, viele Professoren der Universität und andere angesehene Einwohner begleiteten die Leiche, die auf dem protestantischen Kirchhofe beigesetzt wurde, zum Grabe.

Am 24. Dec. sind in Charleston zwanzig bis dreißig Häuser abgebrannt. Von dem auf 70 oder 80,000 Pf. geschätzten Werthe waren nur 20,000 durch Versicherung gedeckt.

Zu Manchester haben die arbeitenden Klassen eine allgemeine Versammlung ausgeschrieben, um über eine Vorstellung an das Parlament, wegen Abänderung der Korngesetze zu berathschlagen.

Aus derselben Menagerie, aus der vor einiger Zeit in Chester ein Löwe entsprang, ist vergangene Woche in Mold (unfern Chester) durch die Nachlässigkeit des Wärters bei Tage ein Leopard entsprungen; dieser hat einen 15jährigen Knaben so schrecklich zugerichtet, dem er die eine Hälfte des Gesichts abriß und auf der Stelle verschlang, daß letzterer nur durch ein Wunder Gottes wieder aufkommen kann. Die Menagerie hat sogleich die Stadt verlassen müssen und der Wärter wird vor Gericht gestellt werden.

Briefe aus Cadix melden, daß durch die letzten Sturmfluthen ein Parapet, woran die fran-

zösischen Ingenieurs seit 7 Monaten gearbeitet, fast ganz zerstört wurde.

Auf Lloyd's ist angeschlagen: „Drei Fregatten, eine Kriegsbrigg und mehrere Transportschiffe mit 4000 (?) Mann Truppen kamen am 18. v. M. von Corunna in Havanna an."

Das gestern aus Virginien zu Liverpool nach einer Fahrt von 20 Tagen angekommene Schiff Minerva hat die Nachricht mitgebracht, daß die auf Cuba so lange erwartete Spanische Expedition endlich am 18ten Dezember zu Havanna angelangt ist. Diese Expedition besteht aus den Fregatten Iberia, Lealtad und Perla, der Brigg Vingador und 9 Transportschiffen mit 1500 Mann Truppen am Bord. Ein anderes Schiff mit 310 Mann war noch nicht eingetroffen, und 700 Mann sollen auf Porto Rico ans Land gesetzt worden seyn. Die beiden Fregatten Iberia und Lealtad sind neue und geräumige Schiffe, wovon ein jedes 50 Kanonen trägt. Die Ankunft dieser Flotte hat die Regierung der Insel, welche von dem Abgang derselben aus den Spanischen Häfen blos durch eine aus Charleston angelangte Goelette Nachricht erhalten hatte, wieder mit neuem Vertrauen erfüllt. Man erwartet nunmehr sowohl in Südamerika als auch in Spanien mit gespanntem Interesse, welche Partie die Bewohner Cuba's ergreifen werden, und man ist der Meinung, daß, wenn es denselben Ernst ist, mit den Südamerikanern gemeinschaftliche Sache zu machen, diese neue Spanische Expedition nicht vermögen wird, der Ausführung eines solchen Vorhabens auf die Dauer ein Hinderniß in den Weg zu legen.

Aus Malta schreibt man: „Briefe aus Algier vom 21. December melden, daß die algierischen Truppen von den rebellischen Kobails und andern barbarischen Völkerschaften, welche die Küste zwischen Bona und Algier bewohnen, gänzlich aufgerieben worden sind."

Aus Rio Janeiro wird vom 14. November berichtet, daß die Kaiserl. Minister nach Empfang der Nachricht von der am 12. Oct. in der Cisplatinischen Provinz erlittenen Haupt Niederlage Neigung gezeigt, den dortigen Kampf, wenn es ohne Unglimpf geschehen könnte, aufzugeben. Sir Ch. Stuart, der am 22ten nach Buenos-Aires absegeln wollte, soll mit Instruktionen zu Vorschlägen versehen seyn, die eine Ausgleichung sehr wahrscheinlich machten. Die Brasil. Regierung soll sich jeder Concession geneigt erklären, außer einer Abtretung der Provinz an die Plata-Union; wohl aber, daß dieselbe ihre abgesonderte Unabhängigkeit, allenfalls, wenn es nöthig erachtet würde, unter dem Schutze Englands oder sonst einer auswärtigen Macht erkläre; auch sprachen Einige von einer Ueberlieferung des festen Platzes Montevideo an England, zur Sicherheit dagegen, daß die Plata-Union ihr Gebiet nicht auf die östliche Provinz ausdehne u. dgl m.

Briefliche Nachrichten aus Zante, Italien und Odessa stimmen sämmtlich darin überein, daß zwischen den Türkischen Befehlshabern ernstliche Mißhelligkeiten zum Ausbruch gekommen sind. Denselben Nachrichten zufolge sollen die Griechen, ihrer Unthätigkeit sich schämend, große Vorbereitungen zur Wiedereröffnung des Feldzuges machen. Da man Grund zu haben glaubt, diesen aus guten Quellen herrührenden Nachrichten zu trauen, so sind die Griechischen Fonds sofort um 2 pCt. gestiegen.

Madrit, vom 22. Januar.

In seinen drei ersten Sitzungen beschäftigte sich der Staatsrath mit der Aufgabe, wie man den politischen Zänkereien und Spaltungen ein Ende machen und die Benennungen (Negro u. s. w.), welche die Revolution erzeugt hat, und wodurch die Parteien sich gegenseitig bezeichnen, gänzlich vertilgen könne. Ferner hat der Staatsrath sich mit dem Zustande von Cuba beschäftigt, und scheint entschieden für die Maaßregel, noch 10tausend Mann nach Havanna abzuschicken.

Auf den Wunsch der Infantin ist Madame Mello, die man bekanntlich im Schlafzimmer des Infanten Don Carlos gefunden hatte, gleich nach beendigtem Verhör bei der Polizeibehörde, in eine Kutsche gesetzt, und unter Begleitung eines Polizeibeamten nach Sevilla zu ihrem Manne zurückgebracht worden.

St. Petersburg, vom 25. Januar.

Dem Vernehmen nach wird die Krönung II. MM. des Kaisers Nicolaus und der Kaiserin Alexandra bereits im nächsten Maymont zu Moscau vor sich gehen. (Hamb. Zeit.)

Nachtrag

Nachtrag zu No. 19. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. Februar 1826.

Rom, vom 21. Januar.

Der verstorbene Papst Pius VII., sagt das Diario di Roma, hatte bekanntlich schon den Wilibald van Os, den die Schismatiker von Utrecht zum Erzbischof erwählt hatten, den kirchlichen Censuren unterworfen. Nach dem Tode des van Os erwählten diese Schismatiker, bei ihrer Hartnäckigkeit verharrend, mit derselben strafbaren Gesetzlosigkeit den Johann van Santen. Dieser vereinigt mit seiner Schuld noch die Insolenz, und hat es gewagt, dem heiligen Stuhle in einem verwegenen Schreiben seine Erwählung und Consekration anzukündigen, und zu verlangen, für einen legitimen Hirten der Kirche zu Utrecht, anerkannt zu werden. Der heilige Vater konnte unter diesen Umständen der Würde des heiligen Stuhls und der kirchlichen Gesetze nichts vergeben und hat daher in einem apostolischen Briefe vom 13. d., welcher an alle Katholiken des Batavischen Belgiens gerichtet ist, in der Fülle seiner päpstlichen Gewalt den Johann van Santen denselben kirchlichen Censuren erster Klasse unterworfen, mit denen der verstorbene Papst Pius VII. den van Os belegt hatte. Nichtsdestoweniger will der heilige Vater bei seiner gerechten Strenge den Schismatikern nicht alle Wege der Wiedervereinigung verschließen, noch ihnen die Hoffnung der Gnade benehmen; er hat daher in jenem apostolischen Briefe väterlich zu erkennen gegeben: daß wenn der van Santen sein Schisma abschwört, den Gesetzen der heiligen Kirche Gehorsam leistet, und die Dekrete des apostolischen Stuhls verehrt, er ihn wie seinen theuersten Sohn in seine liebevollen Arme aufnehmen will, zufrieden ausrufen zu können: Wir haben Sorge für Babylon getragen; es ist geheilt; der Name des Herrn sei gelobt.

Livorno, vom 20sten Januar.

Der zur gänzlichen Ausrottung der Griechen unternommene Winterfeldzug nimmt ein Ende zur ewigen Schande ihrer Feinde. Der Agent Mehmet Ali's, ein Jude, der mit der Ausrüstung der Kriegsschiffe, welche in Livorno gebaut werden, beauftragt wurde, ist in den tiefsten Kummer versetzt. Ein von Zante in 10 Tagen angekommenes Schiff bringt ihm folgende Nachricht: „Ibrahim Pascha, der über den Verlust, welchen das Heer Reschid Pascha's, zu welchem er 7000 Mann ausgewählter Truppen hatte stoßen lassen, den 27sten Dezember erfuhr, wüthend war, veranlaßte den Kapudan Pascha, eine Seeschlacht gegen die Griechen zu wagen. Das Geschwader Miaulis bestand nur aus 26 Briggs, welche man in den Grund zu bohren hoffte, und das Gefecht wurde beschlossen. Allein zu ihrem nicht geringen Erstaunen sah die Türkische Flotte, als sie das Cap Papa doublirt hatte, sich einer Griechischen Seemacht von 76 Segeln gegenüber. Dennoch war die Türkische Flotte, welche im Ganzen 98 Kriegsfahrzeuge zählte, den Griechen bei weitem überlegen. Beide Flotten fuhren in Schlachtordnung auf, und da die Griechen durch ihre Ueberlegenheit im Manövriren den Feinden den Wind abgewannen, begannen sie den 8ten Januar mit Sonnenaufgang die Kanonade. Es wurde hartnäckig um den Sieg gekämpft; Miaulis, dem sein Schiff in Stücken geschossen wurde, war so glücklich, sich mit seiner Mannschaft zu retten, und pflanzte sogleich seine Flagge auf einem andern Schiffe auf. Einige Brander zündeten hierauf eine feindliche Fregatte an und alsbald geriethen die Türken in Unordnung. Die Griechen verloren außer der Brigg Miaulis noch 3 andere. Die Türken verloren 3 Fregatten durch die Brander, ein Linienschiff strandete vor Missolonghi und 14 andere Kriegsfahrzeuge sind in die Hände der Christen gefallen. Der Kapudan Topal Pascha zog sich hierauf unter die Kanonen des Schlosses von Lepanto zurück, und alles kündigt an, daß er vernichtet werden wird, sobald er es versucht, das Meer wieder zu gewinnen, um sich nach Mytilene oder nach den Dardanellen zu flüchten, wohin er freilich, wenn ihm sein Kopf lieb ist, seinen Weg nicht nehmen wird.“ (Der Constitutionel, welcher diese Nachrichten mittheilt, fügt hinzu: „Die

Nachricht von diesem glorreichen Siege, welcher unsere Türken-Christen bekümmern wird, erhalten wir aus guter Quelle, und man kann derselben Glauben beimessen.")

Von der türkischen Grenze, vom 22. Januar.

Die interessanteste Nachricht, die wir aus Konstantinopel haben, ist die große Wichtigkeit, welche die Pforte auf die mit den Griechen zu eröffnenden Unterhandlungen legt. Nach den neuesten Berichten ist dieselbe keinesweges der Nachricht von dem Tode des Kaisers Alexander zuzuschreiben, denn sie war schon beschlossen und durch die Abreise der Bevollmächtigten ins Werk gesetzt, als die Kunde von jenem Todesfall nach Konstantinopel gelangte. Ein Privatbrief aus Pera meldet uns darüber Folgendes: „Die Pforte, die mit dem Pascha von Egypten jetzt ganz im Reinen zu seyn, und auf ihn und dessen Sohn Ibrahim Felsen zu bauen scheint, war bisher fest entschlossen, Griechenland nur durch Gewalt der Waffen wieder zu erobern, und im Nothfall gänzlich zu verheeren, um es zu einer völligen und absoluten Uebergabe zu zwingen. Sie war gegen die Griechen um so mehr aufgebracht, da sie durch Ibrahims Berichte benachrichtigt war, daß alle seine Anerbietungen von Amnestie und Schonung nicht den mindesten Eingang bei den Griechen gefunden hatten, und daß sie sich schlechterdings weigerten, sich der Pforte zu unterwerfen. Da erhielt der Divan die zuverläßige Kunde von wichtigen Verhandlungen zu Petersburg wegen der griechischen Angelegenheiten. Auch kam zu seiner Kunde, daß sämmtliche bei dem Großherrn akkreditirte fremde Gesandte der größern Mächte Instruktionen erwarteten. Diese Nachrichten brachten eine außerordentliche Sensation hervor und es wurde beschlossen, den Griechen einige Concessionen zu machen (von welcher Art, wird im Bericht nicht gesagt), um mit ihnen, wo möglich, ins Reine zu kommen."

Konstantinopel, vom 10. Januar.

Am 26. December erhielt die Pforte durch mehrere von dem Kapudan Pascha aus dem Lager vor Messolongi abgefertigte Tatarn die Nachricht von einem bedeutenden über die Insurgenten in der Gegend von Salona, zu Wasser und zu Lande, errungenen Vortheile. Eine Abtheilung der ägyptischen Flotte, auf welcher sich Ibrahim Pascha selbst, mit einem kleinen Corps regulirter Truppen, eingeschifft hatte, war unter Anführung des Moharrem Bei, Schwiegersohnes des Vice-Königs von Aegypten, von Patras nach dem Golf von Lepanto abgesegelt, und hatte in der Bucht von Salona 27 griechische Mistiks, und mehrere kleinere Kriegs- und Transport-Fahrzeuge theils genommen, theils zerstört. Ibrahim Pascha setzte hierauf seine Truppen ans Land, griff die, wie man glaubt, unter Gouras Anführung, bei Scala di Salona aufgestellten Griechen an, und nöthigte sie, nach einem blutigen Gefechte, die Gegend von Salona zu verlassen, und sich in der Richtung nach Athen zurückzuziehen. Nachdem der Zweck dieser Expedition, wobei beträchtliche Vorräthe an Lebensmitteln erbeutet wurden, erreicht war, schiffte sich Ibrahim Pascha wieder ein, und kehrte nach Patras, zurück. Eine nicht minder ansehnliche Beute, welche besonders bei der gegenwärtigen Lage von Messolongi auf das Schicksal dieses Platzes Einfluß haben dürfte, fiel den Türken durch die Aufhebung eines bedeutenden Geld-Transportes, der für die dortige Besatzung bestimmt war, in die Hände. Der Seraskier Reschid Mehmed, durch einen von seinen Vorposten aufgefangenen Ueberläufer, der sich aus der Stadt geschlichen hatte, von der nahen Ankunft dieses Geld-Transportes unterrichtet, legte ein Detaschement in der Gegend von Krionero, zwei Stunden östlich von Messolongi, in Hinterhalt, welches den, von 20 Griechen begleiteten, aus 1200 Beuteln oder 600,000 Piastern im Baarem bestehenden Transport, sammt der Bedeckungs-Mannschaft, aufhob, und in das türkische Lager abführte. Messolongi ist seit den ersten Tagen des Decembers zur See von der Flotte des Kapudan Pascha, an der Nordwest-Seite durch den Seraskier Reschid Mehmed Pascha, an der Ost-Seite aber von den, bei Krionero ans Land gesetzten Truppen Ibrahim Paschas eingeschlossen, und die Pforte rechnet mit Zuversicht auf die baldige Uebergabe dieses Platzes. Das seit einigen Tagen hier verbreitete Gerücht von der

Einnahme des in den Lagunen von Messolongi liegenden Forts von Waßiladi hat sich nicht weiter bestätigt. (Siehe die unten folgenden Nachrichten aus Korfu.)

Auf den übrigen Punkten des Kriegsschauplatzes hat sich in der letzteren Zeit wenig Erhebliches zugetragen. Die Ipsarioten und Spezzioten waren fortwährend in Zwist mit den Hydrioten und diese letztern hatten der Regierung von Napoli di Romania fast allen Gehorsam aufgekündigt *). In Napoli di Romania selbst sollen unruhige Auftritte, veranlaßt durch die verweigerte Auszahlung des rückständigen Soldes an die Milizen, statt gefunden haben, die nur durch eine herbeigerufene Abtheilung regulirter Truppen gestillt werden konnten.

Im hiesigen Arsenale wird mit größter Thätigkeit an Ausrüstung einer neuen Escadre gearbeitet, welche aus 4 Zweideckern, 3 Fregatten, 10 Korvetten und Briggs bestehen soll. Kürzlich sind vierzig Tschauschen und Unteroffiziere zum Range von Schiffs-Capitainen und Capitain-Lieutenants erhoben worden, und täglich sieht man der Ankunft des Ibrahim Pascha von Scalla entgegen, welcher das Commando über die auf jener Eskadre einzuschiffenden Truppen übernehmen soll.

Am 3ten d. M. hatte die Auszahlung des Soldes der Janitscharen, und bei derselben Gelegenheit auch die feierliche Audienz des königl. niederländischen Botschafters Baron van Zuylen zur Ueberreichung seiner Creditive an den Großherrn statt.

In der darauf folgenden Nacht brach, bei einem starken Nordwinde, in der untern Vorstadt Galata Feuer aus, welches den größern Theil derselben, besonders das von fränkischen Arbeitern und Krämern bewohnte Quartier, in Asche legte und erst nach 7 Stunden gelöscht werden konnte. (Oesterr. Beobacht.)

*) Admiral Miauli, der sich mit den hydriotischen Schiffen allein, in den Gewässern von West-Griechenland aufhielt, klagt in einem Schreiben vom 4. December (in der Hydra-Zeitung vom 12ten gedachten Monats) wiederholt über das Ausbleiben der Ipsarioten und Spezzioten. Der Gesetzfreund giebt jedoch Hoffnung, daß die Schiffs-Abtheilungen dieser Insulaner nächstens zu den Hydrioten stoßen würden. Aehnliche Erwartungen werden auch in der neuesten, uns zugekommenen Nummer (15 vom 7. December v. J.) der zu Nauplia erscheinenden allgemeinen Zeitung geäußert.

Korfu, vom 8. Januar.

Das seit mehreren Wochen anhaltende Regenwetter, ist den Operationen Ibrahim Paschas und des Seraskiers gegen Messolongi ungemein hinderlich. Beide stehen noch immer vor dieser Feste, und beschäftigen sich ernstlich mit den Anstalten zur Unternehmung eines Sturmes *).

Heute ist aus den Gewässern von Zante und Messolongi die englische Sloop Chanticleer hier angekommen. Alsogleich verbreitete sich hier die Nachricht, daß in den ersten Tagen d. M. wieder bei 40 griechische Segel in den Gewässern von Messolongi erschienen seien, in Folge dessen der Kapudan-Pascha sich nach dem Golf von Lepanto zurückgezogen habe. Das Wahre an der Sache ist jedoch, daß die englische Sloop, welche jene Nachricht angeblich überbracht haben sollte, als sie sich Messolongi nähern wollte, von der daselbst anwesenden türkischen Flotte daran verhindert wurde, wodurch demnach obige Behauptung von selbst zerfällt. Wohl aber hat man von der obgedachten k. k. Kriegsbrigg Veloce erfahren, daß sie am 4. d. M. in den Gewässern von Zante auf beiden Seiten der Insel, zusammen gegen 10 griechische Segel kreuzend gesehen habe.

Die Entfernung Ibrahim Paschas von Tripolitza soll die Regierung zu Nauplia bestimmt

*) Das Journal des Debats (oder dessen Herr Pouqueville, der sich selbst klar und deutlich genug als den Verfasser jener erdichteten Berichte bezeichnet,) setzt nichts desto weniger sein edles Tagewerk fort, und hat abermals in einem aus Zante datirten Artikel vom 2. Januar, über einen angeblich von den vereinigten türkisch-ägyptischen Armeen am 27. December v. J. auf Messolongi versuchten Hauptsturm die abentheuerlichsten Fabeln zusammengehäuft, wovon sich, so wie von einer frühern, durchaus erdichteten, Expedition Ibrahim Paschas gegen Korinth, in den glaubwürdigen Berichten keine Spur vorfindet. Unter den Unwahrheiten, womit jener Artikel so reichlich ausgestattet ist, steht in dürren Worten die Behauptung: „Ibrahims Geschütz sey von Oesterreichern bedient gewesen" — Daß sich Abentheurer aus vielen Ländern auf jenem Schauplatze des Elends umhertreiben, ist leider nur zu gewiß und wahr. Nicht minder wahr und gewiß aber ist es, daß sich weder in den türkischen, noch in den griechischen Reihen irgend ein Oesterreicher befindet. Wir zeihen daher den angeblichen Correspondenten aus Zante, geradezu und unbedingt, abermals einer wissentlichen und hämischen Lüge.

haben, ein Corps gegen jene Stadt zu senden. Der berüchtigte Ex-General Rossarol soll dieses Corps, dessen Stärke auf 4000 Mann angegeben wird, befehligt haben, aber eines jähen Todes gestorben, und dann das Commando einem Engländer übertragen worden seyn. Es hatte sich kaum die Nachricht von dieser Expedition, der es selbst noch an aller Bestätigung mangelt, hier verbreitet, als auch schon, troß der offenbarsten Unwahrscheinlichkeit, unter den hiesigen Griechen die Einnahme von Tripolitza allgemein verkündet wurde.

(Oesterr. Beobacht.)

Die neuesten Berichte aus Jassy vom 27sten Januar lauten sehr beunruhigend über den Gesundheits-Zustand in den beiden Fürstenthümern. Die anhaltende strenge Kälte ist in dieser Hinsicht von den wohlthätigsten Folgen gewesen, so daß sich weder in Jassy neue Pestfälle ergeben haben, noch von den in dem Pest-Lazarethe zu Hlintsa befindlichen Personen irgend Eine erkrankt ist.

Aus Fockschau und Gallatz lauten die Nachrichten gleichfalls befriedigend. An beiden Orten, wie auch in Braila scheint das Pestübel gänzlich unterdrückt zu seyn.

Von der italienischen Grenze, vom 25. Januar.

Der Sieg der Griechen vor Missolunghi über die Türken und Aegypter bestätigt sich jetzt von allen Seiten. (Der oben gegebene Bericht aus dem Oesterr. Beob. schließt mit den ersten Tagen des Dezembers, und versichert, daß man den Sturm vorbereite; diese Nachricht setzt den mißlungenen Sturm in „die letzten Tage des Dezembers," es findet also bisjetzt zwischen beiden Berichten noch kein Widerspruch statt.)

Napoli di Romania, vom 12. December.

Durch ein Decret der griech. Regierung sind Gerichtshöfe von 4 Instanzen in Griechenland errichtet worden: 1) Friedensgerichte, 2) Provinzialgerichte, 3) Appellationshöfe, und 4) ein oberster Gerichtshof Griechenlands. Der Letztere hat seinen Sitz in der Hauptstadt und besteht aus 9 Mitgliedern, welche von der Regierung gewählt werden. Der Präsident wird jährlich von den Mitgliedern gewählt. Das allgemeine Gerichtssiegel ist ein Bildniß der Athene mit einer Umschrift, welche den betreffenden Gerichtshof bezeichnet.

In einem zweiten Dekret heißt es: In Erwägung, daß die Vermehrung der regulairen Truppen feste Einnahmen zu den nöthigen Ausgaben erheischt; in Erwägung ferner, daß die leichteste Quelle diejenige ist, welche wir uns durch den Verkauf der Nationalgüter verschaffen können, deren Veräußerung bisher noch nicht gesetzlich verboten war; angesehen, das von der Nationalversammlung von Asthos gegebene Dekret; dekretirt der gesetzgebende Senat wie folgt: 1) Es soll eine Partie Nationalgüter verkauft werden. 2) Dieser Verkauf soll zu Gunsten des regulairen Corps statt finden, so, daß es demselben niemals an dem Nöthigen fehlen soll. 3) Man wird, so weit es die Umstände gestatten, eine verhältnißmäßige Vertheilung der zum Kauf gestellten Nationalgüter in den verschiedenen Provinzen machen. 4) Eine besondere Ordonnanz wird eine Commission mit der General-Inspektion der Rechnungen beauftragen. 5) Diese Veräußerungen können nicht eher aufhören, als bis andere Quellen für das Bedürfniß der regulairen Truppen ermittelt sind.

Vermischte Nachrichten.

Ueber die Griechen drückt sich der Dr. Bailly in seinem bereits erwähnten Briefe aus Nauplia folgendermaßen aus: „Nicht selten entwirft man von den Griechen ein nicht sehr schmeichelhaftes Bild, und ohne Zweifel können ihnen Vorwürfe genug gemacht werden. Aber man vergesse nicht, daß die Sittlichkeit der Menschen von der Verfassung eines Landes abhängt, und daß 4 Jahrhunderte mit fehlerhaften Einrichtungen mehr als hinreichend sind, die Gefühle einer Nation ausarten zu machen. Der Tadel der Griechen ist, wie mich dünkt, der blutigste Tadel, den man gegen die Regierungsweise der Türken aufstellen kann, diese haben ein Volk, dessen Seelenkräfte weit thätiger sind, als die der nordischen Völker, so herabgewürdigt. Sollten die Umstände in der Geistesrichtung der Griechen eine Aenderung bewirken, so werden

sie zuverlässig die geistige Stufe wieder einnehmen, die sie über die andern Völker erhebt, und welche ein nothwendiges Resultat der Ueberlegenheit ist, welche sie meines Dafürhaltens mittelst ihrer körperlichen Organisation besitzen."

In Yorkshire ist ein Mann gestorben, der denjenigen seiner Verwandten zum Universal-Erben eingesetzt hat, der 6 Fuß 4 Zoll englisch Maaß hat. Fehlt eine Linie daran, so erhält er keinen Pfennig.

Ein öffentliches Blatt giebt einen Ueberblick der im Jahr 1826 noch übrigen, dem Mutterlande unterworfen gebliebenen Europäischen Kolonien in Amerika: 1) Die Wohlthätigkeits-Kolonie Grönland, wo die Königlich Dänische Regierung, menschenfreundlich, arme Eskimos mit den Segnungen der christlichen Lehre erfreut und mit Lebensmitteln unterstützt, die nichts einträgt, die aber in den Augen dessen, der Schein vom Wesen zu sondern weiß, herrlicheren Nutzen schafft, als die Goldländer, welche Schätze ihren Europ. Besitzern spendeten. 2) Die Russischen Kolonien an Amerika's Nordwestküste, nach den neuesten Gränzbestimmungen vom 54° 10′ N. Br. bis zur Beringsstraße, höchst wichtig für den Pelzhandel mit China ꝛc. 3) Das Brittische Nordamerika, dessen Bewohner als freie, selbstständige Brittische Bürger leben, Ackerbau und Handel treiben, wohlhabend werden, und unter dem Brittischen Scepter sich glücklich fühlen. Tausende von armen, aber rechtlichen Irländern und Schotten werden nach dem üppig fruchtbaren Ober-Kanada übergeschifft. Die Brittische Regierung betrachtet das Land als eine große Armen-Kolonie für freiwillig Auswandernde. — (Verbrecher aber werden nach dem großen Neuholland deportirt.) Betrifft jenes Land ein Unglück, z. B. eine Feuersbrunst wie die, welche am 7ten Okt. v. J. Frederiktown an der holzreichen Mirimichi-Bay verzehrte, so eilt die Brittische Freigebigkeit, ihre entfernten Landsleute reichlich zu unterstützen. Dabei wird für gerechte Justizpflege allenthalben gesorgt. Kurz, das Britt. Nordamerika ist ein Land, auf dessen Besitz die Britt. Regierung in jeder Rücksicht stolz seyn kann. Und dabei zieht Großbritanien durch den Absatz seiner Manufakturen ꝛc. mehr Nutzen aus jenem Lande, als Herrsch- und Raubgier je aus andern reichern Gegenden Amerika's bezogen haben. 4) Das Brittische, Niederländische, Französische, Dänische und Schwedische Westindien (Guiana mitgerechnet) steht in einem ähnlichen Verhältniß, wie das Brittische Nordamerika. Auch dort fühlt sich der Pflanzer frei und bedarf des Mutterlandes. Doch leidet dieses gesammte Westindien an dem Uebel der Negersklaverei, welche in dem verflossenen Jahre durch die Anerkennung des Neger-Freistaats Haiti (S. Domingo) in ein höchst prekäres Verhältniß versetzt worden ist, doppelt prekär, weil auch die Küsten-Freistaaten, Columbia, Guatimala und Mexiko die Sklaverei aufgehoben haben. 5) Gleichfalls sind die Inseln Cuba und Puertorico noch fortwährend Spanisch; die erstere, namentlich die Hauptstadt Havanna, ist im Besitze eines Welthandels, wie ihn nur wenige Städte auf Erden führen. Jener freie Verkehr hält sie an Spanien; auch bietet dessen Regierung Alles auf, sich diese Ueberbleibsel eines ungeheuern Transatlantischen Reichs zu erhalten. Sie sind für Amerika's Zeitgeschichte höchst merkwürdige Punkte. So lange sie Spanisch bleiben, ist die Spanische Herrschaft in Amerika nicht von Grund aus vernichtet. Von Cuba fand die kleine Dünen-Festung S. Juan d'Ulloa die Mittel, sich drei Jahre zu vertheidigen, wodurch der Handel des Mexikanischen Haupthafens Vera-Cruz gestört wurde, wenn auch übrigens der Verkehr mit jenem reichen Gebirgslande unbelästigt seinen Gang ging und ungemein zugenommen hat. Ausgemacht ist es, daß die Bewohner jener annoch Spanischen Inseln aus ihrem gegenseitigen Verhältnisse — den Sklavenhandel und Seeraub eingeschlossen — großen Gewinn ziehen; daß Britten und Nordamerikaner diese Vortheile theilen; daß aber Mexiko, Guatimala und Columbia wohl Alles aufbieten werden, um sich von diesem Steine des Anstoßes ihrer Unabhängigkeit zu befreien. Bis jetzt dürfte ihre Land- und Seemacht für eine solche Unternehmung, zu welcher Großbrittannien und die Vereinigten Staaten wohl nie die Hand bieten werden, und die leicht Frankreich entrüsten könnte — schwerlich ausreichen.

Guatimala, die jetzige Hauptstadt der Republik von Mittelamerika, hat unter derselben Benennung viermal, von Erdbeben meistens zerstört, in der Wahl ihres Platzes gewechselt. Als nämlich im J. 1773 die dritte Stadt dieses Namens, damals zwischen 2 Vulkanen gelegen, durch diese schrecklichen Nachbarn zerstört war, wurde von den Einwohnern im J. 1776 das jetzige vierte Guatimala in dem Thale von Mizco von Neuem gegründet. Diese Stadt ist also erst 50 Jahre alt. Das Thal Mizco gehört zu den lieblichsten der Thäler, an denen America so reich ist. Es hat 5 Stunden im Durchmesser und ist von vielen kleinen Flüssen und Seen bewässert. Eine herrliche Temperatur unterhält beinahe einen ewigen Frühling. Die Stadt hat regelmäßige, breite und durchaus gut gepflasterte Straßen. Die aus Besorgniß vor Erdbeben nur niedrig gebauten Häuser: sind von bequemer Einrichtung, und haben ohne Ausnahme eine elegante Außenseite. Jedes Gebäude ist mit einem Gemüse- und Obstgarten versehen. In der Mitte der Stadt liegt ein großer freier Platz, der, sehr gut gepflastert, rundum mit einem Porticus versehen ist. In der Mitte der einen von den 4 Seiten dieses Platzes steht die Kathedrale, von einem Italiener im reinsten Style aufgeführt. An der rechten Seite derselben erhebt sich der bischöfliche Pallast und an der linken das große Seminarium für junge Leute. Der Kathedrale gegenüber sieht man an der andern Seite den Gouvernementspallast, und zu dessen Rechten den Justizpallast. In der Mitte des Platzes steht ein großer Springbrunnen. Die übrigen Kirchen sind insgesammt von moderner und reiner Bauart. Außerdem sind noch bemerkenswerth: ein großes und prächtiges, ganz massives Amphitheater für die Stiergefechte; die Universitätsgebäude für die juristische, theologische, medizinische und philosophische (Mathematik und Naturgeschichte) Fakultät, in deren Flügeln die sämmtlichen Hörsäle, eine Bibliothek und ein anatomisches Kabinet (besonders an Wachspräparaten reich) befindlich sind; die Akademie der schönen Künste, und das sehr zierlich aufgeführte Gebäude der Münze, für welche in diesem Augenblick in London eine Boltonsche Maschine zum bessern innern Betriebe gekauft ist. Die Bevölkerung ist jetzt 40,000 Seelen stark. Der Bundes-Congreß und der Senat, welche dermalen in dieser Stadt ihren Sitz aufgeschlagen haben, werden viel dazu beitragen, solche blühend und volkreich zu machen. Schon ist man damit beschäftigt, neben der Universität auf dem großen Hauptplatze ein großes Gebäude aufzuführen, worin beide Staatsbehörden ihre Sitzungen halten werden.

Die Verlobung meiner Tochter Adelheid, mit dem Herrn Apotheker Pleßner zu Frauenstein bei Freiberg im Königreiche Sachsen, beehre ich mich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Sprottau den 8. Februar 1826.

Die verw. Hoffactor Lichtenstädt, geb. Meyer.

Als Verlobte empfehlen sich
Adelheid Lichtenstädt.
Theodor Adalbert Pleßner.

Heute raubte uns der Tod unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau Eisen-Spediteur, Johanna Elisabeth Beller, geb. Scholz, an einem Stickflußfieber im 58sten Lebensjahre. Wem ihr frommer Wandel und ihre treue Liebe für die Ihrigen bekannt war, wird unsern Schmerz gerecht finden. Dies zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Ratibor den 3. Februar 1826.

Friedrich Beller, Königl. Justiz-Aktuarius,
Julie Brünner, geborne Beller,
Wilhelmine Beller,
} als Kinder.

Caroline Beller, geb. Appel,
C. Brünner, O. L. Ger. Sekr.,
} Schwiegerkinder.

Emil Beller,
Anna Brünner,
Paul Brünner,
Ernst Brünner,
} Enkel.

Den 6ten d. wurde unsere jüngste Tochter, Natalie, 6 Monate alt, nach vielen Leiden durch Stick- und Schlagfluß uns entrissen. Tiefbetrübt zeigen diesen Todesfall zur stillen Theilnahme entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Schloß Birawa bei Kosel, den 7. Februar 1826.

Gustav Grauer, Fürstl. v. Hohenlohescher Gerichts-Aktuarius.

Louise Grauer, geb. Lachmann.

(Verspätet.)

Am 6. Februar d. J., Morgens 7 Uhr, starb meine geliebte Tochter, Johanna Charlotte verwittwete Bäcker Klemmen, Oberkrankenwärterin im Hospitale zu Allerheiligen, in der Ausübung ihres heiligen Berufs, durch Erstickung an einem plötzlichen Blutsturz, im 51sten Jahre ihres thätigen hülfreichen Lebens. In der Bestürzung über diesen so unerwarteten Todesfall, und erfüllt von unaussprechlicher Trauer habe ich dessen den hohen Gönnern, Freunden und Bekannten der Verewigten schuldige Anzeige bisher übersehn; indem ich solche hiermit pflichtschuldigst nachhole, bin ich von deren hohen, gütigen und herzlichen Theilnahme an dem namenlosen Schmerze einer tiefgebeugten 72jährigen, selbst dem Grabe nahen Mutter, und an der Betrübniß ihres einzigen Bruders auf's innigste überzeugt.

Johanna Charlotte verw. Schube.

Gottlieb Schube.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 11ten Februar 1826.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	143¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	154⅝
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	154	—
London für 1 Pf. Sterl. . .	3 Mon.	7¼	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	103⅚	—
Ditto Messe	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103⅚
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100⅜	—
Ditto	2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98
Kaiserl. Ducaten	—	—	97½
Friedrichsd'or	100 Rthl.	112⅝	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	92½
Staats-Schuld-Scheine	4	86⅓	—
Prämien St. Sch. Scheine	4	—	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto . .	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	95½	—
Breslauer Stadt-Obligationen .	5	—	105¾
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	97
Tresor-Scheine	—	—	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42⅓	—
Ditto Metall. Obligat. . . .	5	95	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat. . . .	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	105¼	105
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	105⅚	105½
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 13ten: Der Hagelschlag, auf Verlangen. — Sieben Mädchen in Uniform.

Dienstag den 14ten: Aschenbrödel.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Helmfor, R., Echotöne aus dem wirklichen Leben und dem Gebiete der Phantasie. Mit 1 Kpfr. 8. Nürnberg. Geh. 1 Rthlr.
Karmarsch, K., die Mechanik in ihrer Anwendung auf Gewerbe. Mit 1 Vorrede vom Prof. G. Altmüller. M. 16 Kpfrt. 2 Thle. gr. 8. Wien. Wallishäuser. 4 Rthlr. 15 Sgr.
Schleiermacher, Dr. F., Predigten. 4te Samml. Predigten über den christl. Hausstand. 2te Ausgabe. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 Rthlr.

Appendix, an, to Shakespeare's dramatik works. Contents: The life of the author by A. Skottowe, his miscellaneous poëms a critical glossare compiled after Nares and others. With Shakespeare's portrait. gr. 8. Leipsic. E. Fleischer. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Abhandlung über die Comedie aus dem Stegreif und die Italienischen Masken, nebst einigen Scenen des Römischen Carnevals, vom Professor Valentini in Rom, mit 20 höchst sauber colorirten Kupfern. gr. 4. Berlin. 1826. carton. 16 Rtlr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 11. Februar 1826.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 12 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 11 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 10 Sgr. 8 Pf.	—	= Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf.
Erbsen	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Teichenau; Hr. v. Schultze, von Mahlen; Hr. v. Garczynsky, Kammerherr, von Benschen; Hr. Braun, Oberamtmann, von Nädlitz; Hr. Baron v. Gregory, von Schmiedeberg. — Im goldnen Baum: Hr. Kober, Oeconomie-Commiss, Hr. Koser, Gutsbes., beide von Schweidnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Baron v. Lüttwitz, von Simenau; Hr. Baron v. Lüttwitz, von Mittelsteine. — Im goldnen Zepter: Hr. Mayer, Stallmeister, von Leubus; Hr. Handtke, Senator, von Medzibor; Hr. Bargander, Oberamtmann, von Sibillenort; Hr. Starke, Kaufmann, von Oels. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Borukowsky, Hauptmann, von Krakau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Noak, Kondukteur, von Brieg. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Pfeil, von Gros-Wilkau. — In der goldnen Krone: Hr. Freymann, Gutsbes., von Schweidnitz; Hr. Müller, Geometer, von Köben. — In Stadt Berlin: Hr. v. Czettritz. von Hirschberg. — Im Privat-Logis: Herr Hoffmann, Kapitain, von Posen, Gartenstraße No. 13; Hr. Jung Subdiaconus, von Glatz Ursulinerstraße No. 23; Hr. Hübner, Doktor, von Natibor, Mathiasstift; Hr. Kunzendorf, Pastor, von Lüben, Albrechtsstraße Nr. 11; Hr. Haseloff, Kaufm., von Berlin, Oderthor No. 5.

(Bekanntmachung.) Daß die Ausstellung der zum Besten der Rettungsanstalten zu Overdyck und Düsselthal geschenkten Arbeiten, den 20sten Februar Nachmittag um 3 Uhr im Lokale der Schlesischen Provincial-Ressource auf der Schweidnitzer Straße statt finden soll, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Alle, welche zu diesem menschenfreundlichen Zweck beigetragen oder noch beitragen wollen, sich gütig einfinden.

(Anzeige.) Mittwoch den 15ten Februar um 6 Uhr Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Herr Prof. Dr. Fischer wird verschiedene chemische Bemerkungen über die Auflöslichkeit der arsenigen Säure im Wasser mittheilen. — Außerdem Mittheilungen verschiedener Art.

Beilage zu No. 19. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. Februar 1826.

(Avertissement.) In dem Hospitale der barmherzigen Brüder zu Pilchowitz in Oberschlesien, sind im Jahre 1825 aufgenommen und behandelt worden: 225 Kranke; davon sind nur 9 Kranke gestorben, die übrigen sämmtlich geheilt und einige erleichtert entlassen worden. Auswärtige wurden behandelt: 373; und Zahnoperirte waren 3058; so, daß durch diese Anstalt im Ganzen 3656 Leidende Hülfe erhielten. — Ohne die väterliche Unterstützung Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs hätte das Hospital bereits einige Jahre nach der Eröffnung geschlossen werden müssen, da der größte Theil des Stiftungs-Capitals leider keine Zinsen trägt; die Sammlungen im Zeitendrange von Jahr zu Jahr bei der steigenden Zahl der armen Kranken immer mehr abnehmen. — Aber Gott verläßt die Armen nicht; — und so erfreute sich die Krankenanstalt auch in dem verflossenen Jahre eines recht bedeutenden Geschenkes: — es übergab nämlich der Propst und Pfarrer Herr Beeder, Hochwürden, zu Chorzow, ein Schuld-Instrument über 1000 Rthlr. zur Stiftung eines neuen Bettes. — Die Krankenanstalt findet sich daher verpflichtet, diesem biedern Seelenhirten, dessen Wort durch That bekräftigt wird, hiermit im Namen der armen Kranken den herzlichsten Dank abzustatten, und schließt mit der ganz ergebensten Bitte: es möge auch in diesem Jahre dieses jüngste Brüderkloster von einem wohlwollenden Publikum gütigst berücksichtigt werden. Rybnik, den 7. Februar 1826.

Dr. Kremser, Königl. Kreis-Physikus,
Arzt am Hospitale der barmherzigen Brüder zu Pilchowitz.

(Bekanntmachung) wegen anderweitiger Verpachtung des Domainen-Amts Trebnitz. Das Königliche Domainen-Amt Trebnitz auf der rechten Seite der Oder im Kreise gleiches Namens, 3 Meilen von Breslau, 1½ Meile von Prausnitz, 3 Meilen von Wohlau und 4 Meilen von Herrnstadt belegen, soll von Johanni d. J. ab, anderweitig im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Es gehören zu demselben: 1) das Vorwerk Kellerhoff, enthaltend 571 Morgen 22 QR. Ackerland, 46 M. 103 Gärten, 101 M. 17 QR. Wiesenland, 3 M. 165 QR. Hofraum und Gebäude, 8 M. 87 QR. Gräserey, 19 M. 46 QR. Graben, Wege und Unland, zusammen 749 M. 160 QR. 2) das Vorwerk Neuhoff, enthaltend 1058 M. 43 QR. Ackerland, 22 M. 45 QR. Gärten, 168 M. 56 QR. Wiesenland, 3 M. 20 QR. Teiche, 5 M. 48 QR. Hofraum und Gebäude, 48 M. 22 QR. Gräserey, 39 M. 125 QR. Graben, Wege und Unland, zusammen 1344 M. 179 QR.; 3) das Vorwerk Wischawe, enthaltend 549 M. 141 QR. Ackerland, 7 M. 1 QR. Gartenland, 69 M. 159 QR. Wiesenland, 3 M. 2 QR. Hofraum und Gebäude, 13 M. 126 QR. Gräserey, 5 M. 50 QR. Graben, Wege u. Unland, zusammen 648 M. 119 QR. 4) das Vorwerk Bentkau, enthaltend 752 M. 68 QR. Ackerland, 7 M. 75 Gärten, 117 M. 110 QR. Wiesenland, 17 M. 40 QR. Teichland, 3 M. 45 QR. Hofraum und Gebäude, 19 M. 138 QR. Gräserey, 41 M. 112 QR. Graben, Wege und Unland, zusammen 959 M. 48 QR.; 5) das Vorwerk Raschen, enthaltend 648 M. 67 QR. Ackerland, 17 M. 23 QR. Gärten, 80 M. 70 QR. Wiesenland, 3 M. 92 QR. Hofraum und Gebäude, 4 M. 17 QR. Gräserey, 30 M. 125 QR. Graben, Wege und Unland, zusammen 784 M. 34 QR.; 6) an besondern Teichen 318 M. 58 QR.; 7) die Ziegeley zu Neuhoff; 8) die Brauerey und Branntweinbrennerey zu Trebnitz; 9) die Getreide-Zinsen der Einsassen, der Mühlen rc.

Der Termin zur öffentlichen Licitation ist auf den 20sten März d. J. Vormittags um 10 Uhr im Königl. Regierungs-Gebäude hieselbst vor dem Herrn geheimen Regierungs-Rath von Kraker angesetzt. Gegen gedachten Commissarium haben sich Pachtlustige vor der Zulassung zum Gebot nicht nur über ihre landwirthschaftlichen Kenntnisse und sonstigen Verhältnisse, sondern auch über ihre Zahlungsfähigkeit ganz genügend auszuweisen. Die Anschläge werden etwa 14 Tage vor dem Termine sowohl in unserer Domainen-Registratur als beim Domainen-Amte Trebnitz einzusehen seyn. Breslau den 31sten Januar 1826.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts werden auf Antrag des Officii Fisci die ausgetretenen Cantonisten Johann Carl Gottlieb und Johann Carl Gottfried, Gebrüder Jenner aus Brieg, welche sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt haben, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den 14ten April 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Behrends anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollten Beklagte in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen sie, als um sich dem Kriegs-Dienst zu entziehen, Ausgetretene verfahren, und auf Confiscation ihres gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihnen etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 29sten December 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) In dem Depositorio des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien, befindet sich die Kochanowitzer Kaufgeldermasse, welche 60 Rthlr. transferirbare Activa und 2 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf. baares Geld zum Bestande hat. Die Eigenthümer dieser Masse oder deren Erben haben sich nicht mehr gemeldet, es wird denselben daher hiermit bekannt gemacht: daß, wenn sie sich nicht noch binnen 4 Wochen zur Empfangnahme hier melden, die Masse den bestehenden Vorschriften gemäß, zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Witt-wen-Kasse abgeliefert, dort gegen depositalmäßige Sicherheit zinsbar untergebracht, diese Zinsen zu wohlthätigen Zwecken verwendet, der aus dem Deposito eingesandte Kapitals-Betrag aber zu jeder Zeit den Eigenthümern oder deren Erben, wenn sie sich zum Empfange hier melden und gehörig legitimiren, unweigerlich zurückgezahlt werden soll. Ratibor den 27sten Januar 1826. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Bekanntmachung.) In dem Depositorio des unterzeichneten Ober-Landes-Gericht befinden sich drei alte Testamente, namentlich: 1) das der Maria Barbara v. Winning geb. Nichen de präs. Cosel den 11ten Januar 1748, welches von dem dasigen Gouvernements-Gerichte unterm 28sten November 1809 eingesandt worden, 2) das des Fräuleins v. Kalinowsky de präs. Cosel den 12. December 1765, welches anfänglich daselbst bei dem v. Lehmannschen Regiments-, nachher dem dasigen Gouvernements-Gerichte deponirt gewesen, von letzteren aber unterm 28sten November 1809 anher gesendet worden, 3) das des General-Majors v. Thiele, welches unterm 22sten December 1769 zu Brieg ad depositum veranschaft worden, deren Eröffnung bis jetzt Niemand nachgesucht hat. Die unbekannten Interessenten werden daher hierdurch aufgefordert, die Eröffnung ebengenannter 3 Testamente, binnen spätestens 6 Monaten hier nachzusuchen, widrigenfalls dieselben gemäß der Vorschrift des §. 218. seq. Tit. 12. Thl. 1. Allg. Land-Recht wegen der etwanigen Vermächtnisse zu milden Stiftungen von Amtswegen werden eröffnet werden. Ratibor den 31sten Januar 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz wird auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen Amtes und der Geschwister des Verschollenen, der am 17ten December 1787 hieselbst der Sohn des verstorbenen hiesigen Bäckers Johann Michael Jorg, Namens Johann Andreas Jorg, welcher gegen das Jahr 1808 von hier als Bäckergeselle auf die Wanderschaft gegangen, aus den österreichischen Staaten im Jahre 1809 die letztere sichere Nachricht von sich gegeben, demnächst dort in Kriegsdienste getreten, und als Gemeiner im Regiment Kaiser als verloren in Abgang gebracht worden seyn soll, hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 11ten April 1826 Vormittags um 10 Uhr vor eben ernanntem Deputirten Hrn. Justizrath Pohl anberaumten Termine zu erscheinen, und die Identität seiner Person nachzuweisen. Im Falle seines Nichterscheinens aber wird derselbe für todt erklärt werden. Zugleich werden die unbekannten Erben und Erbnehmer des Verschollenen hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren, und ihre Erb-Ansprüche gehörig nachzuweisen; unter der Warnung: daß bei ihrem Ausbleiben sie mit ihren Ansprüchen an das im waisenamtlichen Depositorio befindliche Vermögen des Verschol-

lenen ausgeschlossen, und dasselbe denen sich etwa meldenden Erben, nach geführter Legitimation wird ausgeantwortet werden; wogegen im Falle sich Niemand melden sollte, der Nachlaß als herrnloses Gut der hiesigen Kämmerey übereignet werden wird. Hierbei wird noch bemerkt: daß der erst nach erfolgter Präclusion sich meldende nähere oder gleich nahe Verwandte als Erb-Prätendent alle Handlungen und Verfügungen der legitimirten Erben oder der Kämmerey anerkennen, und ohne Rechnungslegung oder Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern zu können, sich lediglich mit dem begnügen muß, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist.

Breslau den 22. April 1825. Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Partikulier Mendel Burghelm soll das, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 12127 Rthlr. 10 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 13627 Rthlr. abgeschätzte sub No. 1118 auf der äußern Ohlauer-Straße gelegene Haus, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 12. December a. c. und den 13. Februar 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 13. April 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Krause in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 6. Septbr. 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Offner Arrest.) Von dem Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stiftsgüter ist über das Vermögen der hiesigen Depositał-Rendant Heidrichschen Eheleute, namentlich des George Heidrich und der Elisabeth gebornen Forst, verwittwet gewesenen Actuar Fischer, heute der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geldern, Effekten und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an dieselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an sie, noch an sonst Jemanden das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das hiesige Depositorium einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an die Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas ausgezahlt oder ausgeantwortet werden würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und anderer Rechte gänzlich verlustig gehen. Trebnitz den 3ten Februar 1826. Königl. Gericht der ehmal. Trebnitzer Stiftsgüter.

(Bekanntmachung.) Der Wassermüllermeister Johann Christoph Denke zu Burkersdorff, Schweidnitzer Kreises, hat die Absicht, seine Mahlmühle um ein Rad zu vermehren. In Folge des Edicts vom 28sten October 1810 fordere ich hiermit alle diejenigen, welche hiergegen ein Widerspruchs-Recht zu haben, oder dadurch gefährdet zu werden vermeinen, hierdurch auf, diese ihre Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden. Schweidnitz den 2ten Februar 1826. Der Königliche Landrath des Kreises.

v. Woikowsky.

(Subhastations-Anzeige.) Landeshut den 11ten Januar 1826. Das von dem verstorbenen Färber-Meister Menzel jun. hinterlassene auf 1066 Rthlr. 21 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Haus No. 71. nebst dazu gehörigen Aeckern und Wiesen in hiesiger Vorstadt Breitenau, soll Erbtheilungshalber im Wege einer freiwilligen Subhastation in dem vor uns den 13ten März d. J. anstehenden einzigen Bietungs-Termine, an den Meist- und Bestbietenden versteigert werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die neuerbauten Stadtbrauerey-Gebäude hierselbst nebst allem Zubehör und erforderlichen Braugeräthschaften, werden mit dem letzten April c. a. pachtlos und sollen in termino den 21ten Februar a. c. anderweitig auf 6 Jahre verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige ersuchen wir demnach in dem anberaumten Termine Vormittags 10 Uhr vor der hierzu ernannten magistratualischen Deputation im rathhäuslichen Sessions-Zimmer zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und das Weitere zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen selbst können vom 10ten Februar ab, täglich in den Amts-Stunden in der magistratualischen Registratur eingesehen werden. Oels den 12ten Januar 1826.

Bürgermeister und Rath.

(Edictal-Citation.) Trachenberg den 11. Juni 1825. Von Seiten des unterzeichneten Fürstlich von Hatzfeld Trachenberger Fürstenthums-Gerichts, als Klein-Peterwitzer und Ellguther Gerichts-Amt, werden auf den Antrag des Curators, der bereits seit 20 Jahren abwesende Schuhmacher Johann Gottlieb Großmann, von Klein-Peterwitz, so wie die von ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer hiermit dergestalt vorgeladen, daß sie sich binnen 9 Monaten und längstens in dem auf den 3. April 1826 früh um 9 Uhr, bei dem hiesigen Fürstenthums-Gerichte angesetzten Termine, entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten melden und sodann weitere Anweisung, im Fall ihres Außenbleibens aber gewärtigen sollen, daß der Johann Gottlieb Großmann für todt erklärt und was dem anhängig, erkannt werden wird.

Das Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Fürstenthums-Gericht, als das Klein-Peterwitzer und Ellguther Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Der aus einigen Meublen, Hausrath, Kupfer, Messing, Eisen, Steinguth, Wäsche, Kleidungsstücke, Betten und Bücher, bestehende Nachlaß des verstorbenen Gastwirth Christoph Schwabe soll in dem ihm zugehörig gewesenen Hause zum schwarzen Adler am hiesigen Ringe den 27sten Februar d. J. von Vormittags 9 Uhr an öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Bernstadt den 10ten Februar 1826.

Das Herzogliche Stadtgericht.

(Edictal-Citation.) Wehrau in der Königl. Preuß. Ober-Lausitz den 18. August 1825. Das unterzeichnete Gerichts-Amt citirt die im Jahre 1786 von hier nach Polen gegangene nachgenannte drei Kinder des gewesenen hiesigen Mahl-Müller Johann Heinrich Sänger: 1) den Müllergesell Johann Gottlob Sänger, 2) die Anne Marie Elisabeth geb. Sänger, verehelichte Hammerschmidt Gülling, 3) die damals ledige Anne Marie Helene Sänger, nachmals verehelichte Hammerschmidt Roscher, welche zwar früher aus Wischnewen und Wischnow in Litthauen an hiesige Verwandte noch geschrieben, seit 1802 aber, wiederholt dahin erlassener Aufforderung ohnerachtet, nichts mehr von sich haben hören lassen und dort nicht mehr anzutreffen seyn sollen, so wie ihre etwanige unbekannte Erben hiemit edictaliter a dato binnen 9 Monaten und peremtorisch den 29. Juny 1826 Vormittags um 10 Uhr allhier an Gerichts-Amts-Stelle zu erscheinen und weitere Anweisung, außerdem aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und ihr hier befindliches, ihnen aus dem väterlichen Nachlasse angefallenes Vermögen ihren nächsten bekannten Erben zugesprochen werden wird.

Das Gräflich zu Solmsche Gerichts-Amt der Herrschaft Wehrau.

(Subhastations-Proclama.) Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Realgläubigers die sub Nro. 15. zu Wenignossen, Münsterberger Kreises gelegene, dem dortigen Müller Joseph Lauffer gehörige, und am 25sten d. M. auf 2754 Rthlr. 20 Sgr. Courant gerichtlich abgeschätzte sogenannte Deichmühle in Terminis licitationis den 10ten April, den 12ten Juni und den 21sten August d. J. im Wege der Execution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in den angesetzten Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, Morgens um 9 Uhr allhier am Sitze des Gerichts zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meistbietenden mit Genehmigung des Extrahentens zu gewärtigen. Camenz den 27sten Januar 1826.

Das Major von Heugelsche Gerichts-Amt von Wenig- und Antheil Groß-Nossen.

(Edictal-Citation.) Der Kutschnerssohn Gottfried Gaßner aus Pritfag, welcher im Jahre 1813 als Soldat ausgehoben wurde, hat seit dem Ende des Jahres 1813 von seinem Leben oder Aufenthalte den Seinigen keine Nachricht gegeben, weshalb, da er von seinem Vater 400 Rthlr. Cour. ererbt hat, von dem ihm bestellten Abwesenheits-Curator, Herrn Syndico Neumann hierselbst, auf seine Todeserklärung angetragen worden. Es haben daher derselbe oder wenn er nicht mehr am Leben, seine etwanigen unbekannten Erben sich spätestens in dem auf den 15. May 1826 Nachmittags um 2 Uhr vor uns auf dem hiesigen Land- und Stadtgerichts-Sessionszimmer im Landhause angesetzten Termine zu melden, und weitere Anweisung, ausbleibenden Falles aber zu gewärtigen, daß Gaßner für todt erklärt und dessen Vermögen, nach Anleitung des väterlichen Testaments, Gaßners Geschwistern und resp. deren Kindern ausgeliefert werden wird. Grünberg den 29. July 1825.

Landräthlich v. Stentzschsches Gerichtsamt zu Pritfag.

(Verkauf von Mutter-Schaafen.) Das Dominium Ober-Leipe, Jauerschen Kreises, bietet 170 Mutter-Schaafe, unter welchen 90 Zutreter sehr schöner Qualität zum Verkauf zu billigen Preisen an. Proben und Preise sind in Breslau bei dem Kaufmann Herrn G. L. Maske am Ringe No. 19. in Liegnitz bei Herrn Banquier R. Prausnitzer zu ersehen.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Louisdorf, Strehlener Kreises, stehen auch für dies Jahr wieder junge feine Sprungböcke, Lichnowskyscher Race, billig zum Verkauf, die sich dadurch auszeichnen, daß sie gut gehalten, und mit Woll-Reichthum auch Geschlossenheit verbinden. Obgleich das Dominium voriges Jahr 280 Muttern verkaufte, so ist es doch auch dies Jahr genöthigt, gegen 100 Stück gesundes, gut genährtes Muttervieh zum Verkauf zu stellen, was an Qualität der Wolle die vorjährigen bei Weitem übertrifft, demohngeachtet werden die Preise ebenfalls billig seyn.

Widder-Verkauf zu Brechelshof bei Jauer.

Indem ich den Herren Schäferei-Besitzern den Verkauf meiner Merino-Widder für dieses Jahr nach freier Wahl ergebenst anzeige, beziehe ich mich für diejenigen, die meine Heerde nicht kennen, auf mehrere öffentliche Urtheile z. B. ökonomische Neuigkeiten 1824. Nro. 84. Der Gesundheitszustand meiner Schaafe ist gut, und namentlich sind sie von dem so häufigen Traber-Uebel gänzlich frei. Freiherr von Richthofen.

(Schaaf-Verkauf.) Auf den Gütern Kritschen, Oelsner Kreises, drei Meilen von Breslau, eine Meile von Oels, stehen vierhundert funfzig Mutterschaafe und auf dem herzoglichen Amte Fürsten-Ellguth dreihundert funfzig Mutterschaafe mit und ohne Wolle zum Verkauf. Das Nähere hierüber ist in jeder Woche die beiden ersten Tage, des Montags und Dienstags bei dem Wirthschafts-Amte Kritschen zu erfragen.

(Verkaufs-Anzeige.) Das Dom. Werndorff, Trebnitzer Kreis, hat 100 Schock Teich-Besatz und 200 Schock 3 und 2jährigen Karpfen-Saamen billig abzulassen.

(Verkaufs-Anzeige.) Denen, die es angeht, zeigen wir hiermit an: daß wir jetzt hier ein Lager von Steyermärker und Pfälzer aus- und unausgeschliffener Tuchscheeren führen. Dasselbe bietet darin immer eine reichhaltige Auswahl dar, der Art, daß die bedeutendsten Bestellungen stets prompt nach Eingang, bestens ausgeführt werden können. Durch eine langjährige Geschäftsbetreibung in diesem Artikel haben wir unter den vielen Tuchscheer-Fabrikanten und Tuchscheer-Schleifern, die vorzüglichsten und reellsten in Steyermark und der Pfalz kennen gelernt; wir können daher getrost für die Unübertrefflichkeit unserer Tuchscheeren einstehen, was wir damit bekräftigen, daß wir jede Scheere, woran nur irgend der geringste Fehler gefunden wird, unter Vergütung aller gehabten Beziehungskosten, unweigerlich zurücknehmen. Die Verkauf-Preise unserer Scheeren in authentisch ausgesucht schönster Waare, sind frei ab hier, in Preuß. Courant

3 Paar ausgeschliffener Tuchscheeren 48 Rthlr.
= = unausgeschliffener dito 42 Rthlr. } völlig versteuert.

Nach dem Auslande oder unversteuert, ist das Paar 4 Rthlr. wohlfeiler.

Magdeburg den 1sten Februar 1826. Hamann & Wagenführ.

Fortdauernder Verkauf von Tuch, Kasimir und Kallmuck zu herabgesetzten Preisen.

In Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 7ten December v. J. habe ich hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen, wie noch ferner eine schöne Auswahl
aller Gattungen der neuesten Mode-Tücher in allen Farben, aus den vorzüglichsten in- und ausländischen Fabriken, desgleichen der schönsten und feinsten Kasimirs und Kallmucks ebenfalls in allen Farben,
bey mir zu haben ist.

Ich füge die wiederholentliche Versicherung bey, daß ich die Waaren zu wirklich herabgesetzten Preisen verkaufe, und jeden geneigten Käufer gewiß zufrieden stellen werde.

Der Kaufmann F. W. Mischke,
Salzring Nro. 18. im eigenen Hause.

(Schaafverkauf.) Das Herzoglich Braunschweig Oelssche Amt Würtemberg, ganz in der Nähe von Oels, bietet dreihundert Stück Mutterschaafe zum Verkauf. Das Nähere ist bei dem dasigen Wirthschafts-Amte zu erfragen.

(Bekanntmachung.) Ein einspännig und zweispännig zu gebrauchender, moderner, fast neuer Stuhlwagen, mit und ohne Pferd, ist zu verkaufen Schmiedebrücke Nro. 54. beim Riemermeister Purfers.

Hausverkauf.

Mein auf der neuen Gasse sub No. 267. nahe am neuen Thore, dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Gebäude schräg über gelegene massive Eckhaus, nebst geräumigen Hofraume ist aus freier Hand zu verkaufen. Im Gebäude selbst befinden sich 13 Zimmer. Wegen seiner Lage würde es sich zu einem Gasthofe, Brau- oder Schankhause vorzüglich eignen. Kauflustige welche hierauf reflectiren wollen, ersuche ich, sich in portofreien Briefen direct an mich zu wenden. Ratibor den 1sten Februar 1826.

Die verwittwete Kaufmann Rosa Gröger.

(Zum Verkauf) stehen bei dem Dominium Panzau, bei Bernstadt, mehrere hochfeine Sprung-Stähre von verschiedenem Alter und Abkunft von der Fürstl. von Lichnowskischen rühmlichst bekannten Heerde. So ist auch eine Quantität sehr guter Samenlein abzulassen.

(Bekanntmachung.) Da die hiesige herrschaftliche Brau-, Brennerei und Kretscham-Wirthschaft zu Term. Johanni 1826 pachtlos wird, und im Wege des Meistgebots wieder auf 3 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden soll, so ist hierzu ein Bietungs-Termin auf den 16ten März 1826 früh von 8 bis 12 Uhr im herrschaftlichen Schlosse hieselbst angesetzt, wozu Pachtlustige, Cautions- und Zahlungsfähige höflichst eingeladen werden. Die Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, und wird nur noch bemerkt, daß der Ort in einer sehr angenehmen Gegend liegt, und vorzüglich Sommerszeit wegen den vorhandenen Lustparthien sehr häufig von Gästen besucht wird, und daher wenn gutes Getränke geliefert wird, starker Absatz zu erwarten ist. Auch hat diese Brauerei das Verlags-Recht auf die Schankstätten zu Bertholsdorff und Raben. Schloß Gasterhausen im Striegauer Kreise den 7ten Februar 1826. Weiß, Inspector.

(Pferde-Auktion.) Mittwoch als den 15ten Januar früh um 11 Uhr werde ich vor dem Schweidnitzer Thor vor dem goldnen Löwen, einen Fuchs-Wallach, Langschwanz, 7 Jahr alt, ganz gesund und von kräftigem Baue gegen gleich baare Zahlung versteigern.

S. Pieré, conceff. Auctions-Commissair.

(Auction.) Dienstag, als den 14. Februar, früh um 9 Uhr, werde ich auf der Nikolai-Gasse No. 65., Porzellain, Gläser, Kupfer; Meublement, als: Sopha, Stühle, Schränke, Comoden, Schreib-Secretäre, Spiegel, Tische, 2 Tischuhren, Federbetten, eine eiserne Geldkasse und div. Hausrath gegen gleich baare Zahlung versteigern.

S. Pieré, conc. Auct. Comm.

(Jagd-Verpachtung.) Vom 1sten März ab ist die hiesige Jagd zu verpachten. Arnoldsmühle den 10ten Februar 1826.

(Aufforderung.) Nochmals bitte ich alle diejenigen recht dringend, welche Instrumente von meinem verstorbenen Manne unbezahlt oder lehnbar an sich haben, auch an denselben noch zu bezahlen schuldig sind, als auch die, deren Instrumente wegen Reparaturen noch bei mir befindlich sind, daß sie binnen heut und vier Wochen sich dieserhalb bei mir melden wollen und mit ihren Zahlungen entgegen kommen mögen, später wird alles dieses ungesäumt dem richterlichen Wege übertragen werden. Breslau den 11. Februar 1826.

Die verw. Instrumentmacher Fichtel.

(Anzeige.) Mit Genehmigung der sehr verehrten schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, werden drei, von mir eben beendigte Altargemälde, welche in Kurzem an den Ort ihrer Bestimmung abgeben müssen, in dem Lokal der jährlichen Kunstausstellung vom 14ten bis 19ten dieses Monats täglich von 11 bis 1 Uhr, von dem Kastellan Herr Glänz gezeigt werden.

Karl Schwindt.

J. F. Moritz Hutfabrikant in Berlin
Markgrafen-Straße No. 41.

empfiehlt sein auf das vollständigste assortirtes Laager aller Arten Filz- Seiden- und Stroh-Hüte, sowohl im Einzelnen als in Dutzenden, erläßt gegen Zahlung pr. comptant..

mittelfeine Seidenhüte			pr. Dtz. 21	Rthl. Pr. Court.
feine	dito	mit feiner Garnitur	27	= =
extra feine	dito		32	= =

und verspricht die ihm zu ertheilenden Aufträge auf das prompteste und beste auszuführen.

(Anzeige.) Beste Glätzer Butter in Eymern, das große preuß. Quart zu 10 und 9 Sgr. nach Qualité zu haben. Albrechtsstraße No. 13. bei D. E. Hentschel.

(Anzeige.) Dem Oelfabrikanten Herrn L. Schlesinger in Breslau, habe ich von jetzt an, ebenfalls eine Niederlage von meiner patentirten Gersten-Chocolade übergeben, wo dieses, von den berühmtesten hiesigen Aerzten, dem Herrn Staatsrath Huseland, Herrn Geheimerath Helm, als vorzüglich nahrhaftes und Bruststärkendes Heilmittel, von derselben Güte, als daselbst bey Herrn Asch zu haben ist, und bemerke ich nur noch, daß außer den beiden vorstehend bezeichneten Niederlagen sonst keine weiter von mir für Schlesien bestehen. Berlin den 1. Februar 1826.

W. Pollack.

In Bezug auf obige Anzeige wird diese Gersten-Chocolade in Ganzen, Halben und Viertelpfunden zu demselben Preise wie in Berlin verkauft und dazu auch die Gebrauchs-Anweisung gratis beigefügt. L. Schlesinger, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

(Anzeige.) Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum hierselbst und in der Umgegend, wie auch entfernten Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, dass ich die hiesige, ehemals Mendesche Apotheke übernommen habe. Mit der Versicherung, dass ich mich bestreben werde, durch Rechtlichkeit und pünktliche Geschäftsführung das Vertrauen des respectiven Publikums zu verdienen und mir zu erhalten, empfehle ich mich zu geneigtem Wohlwollen. Ohlau den 9ten Febr. 1826.

C. Fr. Beilschmied.

(Anzeige.) Bestes raffinirtes Rüb-Oel empfiehlt in Parthien und im Einzeln möglichst billig. S. G. Schröter, Ohlauer-Straße.

(Offerte.) Frische, große Hollst. Austern in Schaalen, ächt fließenden und gepreßten Caviar, Teltower Rüben, Hamb. ger. Rindfleisch u. dgl. Rindzungen, Pommersche Gänse-Brüste, Speck-Bücklinge, marin. Lachs, Bricken, Stoer, geräucherten Rhein- und Elbinger-Lachs und Pöckel-Limonien, offerirt von vorzüglicher Güte, zu den billigsten Preisen,
Christian Gottlieb Müller.

(Saamen-Anzeige.) Die neuen Garten- und Gras-Saamen sind wieder frisch und gut zu haben auf der Schweidnitzer Straße im rothen Krebs No. 806. bei
C. F. Schöngarth.

(Anzeige.) Englische Dinte in der tiefsten Schwärze, rothe, grüne und blaue Dinte in selten schönen Farben, unverlöschbare Dinte zum Wäschezeichnen, Französische Seife, ein sicheres Mittel gegen das Aufspringen und für erfrorne Hände, die Kugel 3 Sgr., Mandel-Seife das Stück 1 1/2 Sgr. Englische Seife, aus Seide, Zeug, Tuch, selbst aus Holz den feinsten Farben unschädlich, jeden Fleck zu vertilgen. Aechten wohlriechenden französischen Seifen-Spiritus die Flasche 4 und 5 Sgr. erhielt ganz neu C. Preusch, Messergasse No. 4.

(Anzeige.) Da meine Wohnung noch wenig bekannt ist und die Auffindung derselben Manchem, wie ich erfahren, sehr erschwert wurde, so zeige ich hiermit an, daß ich an der Ohlauerstraße in der Hoffnung wohne. R. Linderer, Königl. Preuß. app. Zahnarzt.

(Musik-Anzeige.) Den 15ten Februar werde ich mit dem bereits angezeigten musikalischen Unterricht nach Logier's Methode den Anfang machen. Noch können einige Scholaren angenommen werden, und ich bitte daher ganz ergebenst, sich deshalb in der Leukartschen Kunst- und Musikhandlung zu melden. Breslau den 8ten Februar 1826. August Schnabel.

(Handlungs-Verlegung.) Am 1sten Februar a. c. habe ich meine Cattune und dergleichen Tücher-Handlung aus dem Hause des Herrn R. Dyhrenfurth auf der Carlsstraße No. 12. linke Seite von der Schloßbrücke (früher Oberamtsbrücke) verlegt. Bitte gegen billige Preise um starke Abnahme. Joachim Schweitzer.

(Offner Dienst.) Ein Gärtner mit sehr guten Zeugnissen versehen, findet zu Ostern c. in Krolkwitz bei Breslau Anstellung.

(Zu vermiethen) und auf Ostern zu beziehen ist eine grundfeste große Bude am Rathhause, die ihrer vortheilhaften Lage wegen vorzüglich zu empfehlen ist, auch nöthigenfalls getheilt werden kann. Das Nähere Riemerzeilen-Ecke No. 24. im Gewölbe zu erfahren.

(Vermiethung.) Auf der Carlsgasse No. 28. ist eine große Wohnung zu Ostern c. zu vermiethen, 6 Zimmer und 1 Cabinet enthaltend. Außer dem übrigen dazu nöthigen Gelaß gewährt sie noch die Annehmlichkeit, im Hause einen großen Wäschetrocken-Boden und Waschküche mit Kessel benutzen zu können. Nähere Nachricht giebt der Haushalter Kaschner.

(Zu vermiethen) und auf Ostern d. J. zu beziehen ist auf der heiligen Geist-Straße eine schöne Wohnung, bestehend aus 5 Piecen, wovon 4 nach der Promenade der Dominsel gegenüber, mit und ohne Stallung. Das Nähere in dem Hause an der Goldbrücke Nro. 13. beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen.) Ein großes Kellergewölbe von 48 Fuß Länge, 22 Fuß Breite, 11 Fuß Höhe, nebst bedeutendem Neben-Gelaß, sehr hell, kühl und trocken, zur Aufbewahrung aller Faß- und trockenen Waaren brauchbar, der Eingang von der Straße grade ein und groß, ist bald und billig zu haben in dem neuen Hause an der Ketzerkunst No. 15. bei Köhler.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.